

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgebühren.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Petitspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thurn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidentag“ in Berlin, Haasestein n. Bogler in Berlin und Königsberg, Dr. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 229.

Sonntag den 30. September 1900.

XVIII. Jahrg.

1,50 Mark

kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ für das IV. Vierteljahr 1900 in den Ausgabestellen und bei den Postanstalten, ohne Postgeld.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Ernte-Dankfest.

Des Hochsommers heißes, mühevolltes Werk ist gethan. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend hat der Landmann im Sonnenbrand und Wetteremfigeschafft und gewirkt, um des Jahres Ernte zu bergen und den Acker zu rüsten für die neue Saat. Was an Halmen und Körnern gewachsen und gerathen ist, das ist nun heimgebracht, geschichtet in den Scheuern und Heimen. Nur die Früchte, die unter dem Boden wachsen und reifen, harren noch der Sack. Das ist die Zeit, wo im Lande Ernte-Dankfeste gefeiert werden.

Gerade in diesem Jahre kann es ein schönes, fröhliches Dankfest wohl in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes sein. Nicht sonderlich hell sah das Jahr in seinem Anfange aus. Kühl kam der Lenz, und die Frucht gedieh nur langsam. Wie oft hat der Landmann sehndet die Sonne gesucht! Aber die kühle Zeit, die das überschnelle Wachstum zurückhielt, gab der Frucht Kraft, sodaß sie sich stark und reich entwickelte. Als die Zeit der Ernte nahte, kündeten die wogenden Weizenfelder schweren, reichen Segen, und unser Herrgott, der den Winden und Wolken gebot, ließ die Sonne hervorgehen, gerade zu der Zeit, wo ihr sengender Strahl dem Landmann am erwünschtesten war. Es kamen für den größten Theil Deutschlands die heißen, sonnigen Wochen, die die Ernte einbringen ließen ohne Schädigung und ohne Gefahr.

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

(Maßregeln verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Man hätte meinen sollen, daß diese Folgerungen Allrams dem jungen Arzt aus der Seele gesprochen waren, und dennoch berührten sie sein Inneres wie Reiß die Frühlingsknospen. Er merkte, wie es um ihn stand, welche Gefühle für die schöne, unglückliche Zellenbewohnerin in ihm die Oberhand gewonnen hatten, und der Detektiv merkte es auch. Sich vorzustellen, daß Konstanze zu dem Professor in einem innigsten Verhältnis als dem einer Vorleserin gestanden haben könne, erschien Gerth unmöglich, aber vielleicht nur, weil ihm dieser Gedanke unerträglich war. Und doch hätte hiermit das Schweigen, welches sie sich selbst auferlegte, das Geheimniß, in welches sie sich einhüllte, seine einfachste Erklärung gefunden! Erschien es denn aber denkbar, daß der Zarifinn eines Mädchens, die Furcht, vor einer öffentlichen Versammlung ein Herzensverhältnis einzugehen, soweit ging, daß sie lieber den Verdacht eines furchtbaren Verbrechens auf sich nahm, als die Beweisanzeige bloßzulegen, welche einer anderen Person den gewaltsamen Tod des Gelehrten hätten wünschenswert machen können?

Allram ließ ihm Zeit zu dieser Gedankenreihe.

Dann sagte er, als wolle er das Gespräch von der bisherigen Richtung ablenken: „Das tragische Ende Professor Georgis hat mich mit lebhaftem Antheil erfüllt. Ich hatte Gelegenheit, seine persönliche Bekanntschaft zu machen, zwar nur vorübergehend, aber in dieser stichtigen Verührung wurde er mir sehr sympathisch. Es mag fünf Jahre her sein, als er in einer Diebstahlsache — aus

Das Feld hat gute Früchte getragen und das ihm Anvertraute reichlich zurückgegeben. Mag auch hier und da manche Hoffnung nicht ganz erfüllt sein, wie z. B. in der von der sommerlichen Dürre besonders heimgesuchten Thorer Gegend, mag auch das Korn nicht allenthalben das halten, was die Lehre verspricht, so ist doch Grund genug vorhanden, zu danken und zu loben und das Erntefest fröhlich und gottselig zu feiern. Ein Landmann, der ohne Anblick nach oben den ersten Samen in die Erde streut, der ohne Dank gegen den Herrn die letzten Garben einbringt, hat weder Gemüth noch Herz. Wie kann ein anderer Mensch geht der Landmann bei seinem Herrgott unmittelbar zu Gast. Er empfindet an jedem Tage am eigenen Leibe, daß sein Witz und Wissen, seine Kraft und seine Klugheit nichtig sind und nicht ausreichen, wenn nicht der Segen von oben kommt. Keine Wissenschaft und Kunst der Welt kann die Wolken schenken, wenn sie zu lange die Sonne verhüllen, oder sie rufen, wenn das Land dürstend nach Regen verlangt. Mag die Wissenschaft noch so hoch steigen und noch so tief forschen, der Landmann bleibt seinem Gott immer auf Gnade und Ungnade ergeben. Mögen deshalb an diesem Sonntag die festlich mit Gaben des Jahres geschmückten, die mit Andächtigen gefüllten Dorfkirchen bekunden, daß der deutsche Landmann weiß, wem er die Gabe zu danken hat, deren er sich erfreut!

Auch von den Thürmen der Stadtkirchen tönen die Glocken an diesem Sonntag anders als sonst. Viele meinen zwar, das Erntedankfest sei ein rein ländliches Fest und gehe die Städter nichts an. Das ist ein Irrthum. Vom Ertrage der Ernte hängt nicht nur die Lage der Landwirthe, sondern auch die aller Gewerbe ab, die mit der Landwirtschaft in mittelbarer oder unmittelbarer Beziehung stehen. Trotz aller Versuche, trennende Keile zwischen die einzelnen Theile unseres Volkes zu treiben, bleibt es doch dabei, daß, wenn ein Glied leidet, das andere in Mitleidenschaft gezogen

seiner Antiquitätenammlung war ihm ein kostbarer Gegenstand entwendet worden — meine Dienste in Anspruch nahm. Ich ermittelte den Dieb und entlastete dadurch eine brave Person, auf welcher fälschlicherweise der Verdacht ruhte.“

„So kennen Sie wohl auch Frau Brünner?“ fragte Gerth aufmerksam.
„Sie scheint Ihnen nicht aus dem Kopfe zu wollen,“ lächelte der Detektiv. „Wie ich mich zu erinnern glaube, lag sie damals krank in einer Klinik. Ich habe sie nie gesehen. Im übrigen werden Sie mit mir übereinstimmen, daß sie die Bluthat an ihrem Herrn nicht vollführt hat, denn ihre Abwesenheit zu jenem Zeitpunkt, wo dies geschah, ist durch einwandfreie Bezeugen nachgewiesen.“

„Daran läßt sich nicht rütteln,“ stimmte der Irrenarzt bei. „Aber ein Mörder ist vorhanden, und an die Schuld Konstanze Herbronn glaube ich nun und nimmermehr. Im Vertrauen zu Ihnen gesagt: ich glaube auch nicht, daß sie an Epilepsie leidet, und was sie in unzurechnungsfähigem Zustande nicht beging, dazu war sie bei gesundem Sinne nur umso weniger fähig. Für die Erforschung des wirklichen Mörders wird mir kein Preis zu hoch sein, und ich bin in der Lage, ihn zu erlegen. Nennen Sie mir die Summe, die ich deponiren soll.“

„Wie ich Ihnen mittheilte, bin ich halb und halb schon versagt,“ entgegnete der Detektiv. „Doch will ich Sie mit keinem unbedingten Nein fortgehen lassen. Sie werden von mir hören; ich gebe Ihnen mein Wort darauf.“

Dr. Gerth schüttelte die ihm treuherzig dargebotene Hand und verabschiedete sich. Als Allram allein war, ging er in seinem Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken. Als Detektiv war er durch strenge Selbsterziehung dahin gelangt, daß selbst

wird. Wenn also in diesem Jahre der Bauer sich seines Erntesegens freuen darf, so hat auch der Städter allen Grund, an der Freude theilzunehmen. Auch ihm wird der heutige Sonntag ein Dankfest sein, an dem er fröhlich mit einstimmt in den Gesang der Gemeinde: „Nun danke alle Gott!“

Ueber das Ergebnis der Konferenzen in Posen

Schreibt die halbamtliche „Verl. Korresp.“: Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des königl. Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, und unter Theilnahme der Staatsminister Graf v. Posadowsky-Wehner und Freiherr v. Rheinbaben, des Oberpräsidenten Dr. v. Vitter und der Regierungspräsidenten von Posen und Bromberg haben am 26. und 27. d. Mts. in Posen eingehende Beratungen stattgefunden. Der Minister für Landwirtschaft, der persönlich verhindert war, theilzunehmen, war durch den Ministerialdirektor Dr. Thiel und zwei weitere Kommissare vertreten; außerdem nahmen Ministerialkommissare der übrigen beteiligten Ressorts, verschiedene Mitglieder des Oberpräsidiums und der Posener Regierung, mehrere Landräthe, der Landeshauptmann, der Oberbürgermeister von Posen und eine Reihe von Sachverständigen aus Stadt und Provinz an den Konferenzen theil. Die durch umfassende Vorarbeiten geförderten Beratungen, deren Ziel in erster Linie die Stärkung des deutschthums und die Befestigung der deutschen Stellung in der Provinz Posen bildete, haben zu einem vollen Einverständnis der Vertreter der Staatsregierung mit den Provinzialbehörden und den zugezogenen Sachverständigen über die erörterten Fragen und zur Beschlußfassung über eine Reihe wichtiger und dringlicher Maßnahmen geführt. Zu erwähnen sind insbesondere Maßnahmen zur Hebung des deutschen Handwerkerstandes und zur Erhaltung, Festigung und Vermehrung des deutschen Kleinbesitzes in der Provinz Posen. Eine Reihe weiterer Beschlüsse galt der Erweiterung des bereits

seiner Gewohnheiten auf seinen Beruf zugeschnitten waren und daß er sich von jeder Gewohnheit freihalt, die ihm darin hätte schaden können. Daher führte er auch nie laute Selbstgespräche. Hätte er aber in einem solchen die Gedanken, die ihn bei seinem Spaziergange durch das Zimmer beschäftigten, in Worten ausgedrückt, so würden diese etwa so gelangt haben: „Kurtose Geschichte das! Ein junger Irrenarzt verliebt sich in seine Patientin, die in geistig gestörtem Zustande einen schenßlichen Mord begangen haben soll. Ich soll nun diesen Mord von ihr nehmen. Eine verdammte harte Ruß zum Knacken. Aber wenn's gelänge, so machte ich das Pärchen damit hundertmal glücklicher als die hundert Gläubiger des sauberen Herrn Sebastian Segauer, wenn ich ihnen den Kerl mit sämmtlichen mitgenommenen Geldern zur Stelle schaffe.“

Das war nämlich jener Fall, dessen Uebnahme Titus Allram bereits halb und halb zugesagt hatte. Sebastian Segauer, der Inhaber eines Bankgeschäfts, hatte einen glänzenden Bankrott gemacht und sollte dabei ein paar hunderttausend Mark beiseite geschafft haben. Es war ihm gelungen, aus der Untersuchungshaft zu entkommen. Nach allen Hauptstädten waren telegraphische Weisungen zu seiner Verhaftung ergangen, aber ohne Erfolg, trotzdem er an gewissen äußeren Merkmalen leicht kenntlich war. Nun wollte man ihn in Kairo gesehen haben; so ging das allgemeine Gerücht, dessen Herkunft niemand nachweisen konnte. Mehrere Geschäftsfirmen, welche bei dem Bankrott große Verluste erlitten, hatten sich an Herrn Titus Allram gewendet. Er sollte nach Kairo reisen und von dort aus die Spur des Flüchtlings weiter verfolgen. Schon oft hatte sich in der Lösung derartiger Aufgaben sein außer-

in der Durchführung begriffenen Planes, die Stadt Posen als Mittelpunkt des Deutschthums in der Provinz zu heben und auszugestalten. Es wird zu erwarten sein, daß ein Theil der beschlossenen Maßregeln bereits im nächstjährigen Staatshaushaltsetat zum Ausdruck gelangen wird.

Wolffs Bureau berichtet über den Ministerbesuch in Posen: Wie Posener Blätter mittheilen, haben die Ministerkonferenzen in Posen sich lediglich auf Maßnahmen zur Erhaltung und Kräftigung des Deutschthums in Provinz und Stadt Posen beschränkt für alle Stände, deren Vertreter mit den Spitzen der Staats- und Kommunalverwaltungsbehörden an den Verhandlungen theilgenommen haben. Auch die speziell die Stadt Posen betreffenden Angelegenheiten, wie Niederlegung der Wälle, Bau eines Theaters, haben zu einer durchaus befriedigenden Lösung geführt.

Politische Tageschau.

Nach Andeutung der „Verl. Korresp.“ ist eine gesetzliche Neuregelung der Staatsdotationen der Provinzialverbände in der bevorstehenden Landtagssession nicht zu erwarten.

Innerhalb der landwirtschaftlichen Kommission des wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorberathung der Handelsverträge herrscht der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge volles Einvernehmen über die Höhe der Getreidezölle. Die von einem Berichterstatter angeführten Sätze, Roggenzoll 5 Mk., Weizenzoll 6 Mk., bezeichnet das Maß als falsch, erklärt aber selbst, etwas Näheres über die gefaßten Beschlüsse nicht zu wissen, da die Verhandlungen streng vertraulich waren.

13 Personen, welche wegen Pestverdachts in Glasgow unter Beobachtung standen, sind entlassen worden. Im Krankenhaus befinden sich noch 22 Erkrankte; 2 verdächtige Personen stehen unter Beobachtung.

Im neuen spanischen Staatshaushalt sind, wie der „Bosn. Bztg.“ aus Madrid ge-

ordentlicher Spürsinn erprobt. Da er jedoch an das unverbürgte Gerücht, welches den Durchgänger in Kairo aufstauen ließ, nicht recht glaubte, sondern eher vermutete, es sei von unbekanntem Freunden des Bankrotteurs ausgebreut worden, um die Verfolgung irre zu leiten, so hatte er noch keine feste Zusage gegeben. Nun war er vor die Wahl gestellt, seine Dienste entweder den Gläubigern Segauers oder dem Dr. Gerth zu widmen. Der letztere Fall schien fast hoffnungslos; aber der junge Irrenarzt aus Sankt Rochus hatte Allrams Sympathie und Theilnahme erweckt, und der Detektiv besaß eine schwache Seite: er hatte nämlich ein Herz. . . .

Im Parterre eines Hinterhauses, welches in einem großen Hofe lag, befand sich eine Werkstatt. Das daraus hervorbringende Geräth von Sägen und Hobel ließ auf eine Tischlerei schließen. Aber es war viel vornehmer Arbeit, welche die genannten Werkzeuge hier verrichteten, und nur für vornehmere Leute waren die Erzeugnisse dieser Werkstatt bestimmt, welche sich auf einem Schild über der Thür als die „Parkettfußbodenfabrik von Karl Thorbeck“ ankündigte. Man sah keinen rauchenden Schlot und hörte kein Brummen eines Dampfessels, obwohl beides von dem Begriff „Fabrik“ unzertrennlich scheint. Da aber der Konsument hentzutage seine Bedürfnisse am liebsten „direkt aus der Fabrik“ bezieht, weil Fabrikanten billiger arbeiten als Handwerker, so that der junge, erst seit kurzem etablierte Geschäftsinhaber dem vorurtheilsvollen Publikum den Gefallen, sich den Titel eines Fabrikanten beizulegen, was jedenfalls ungefährlicher ist, als die unberechtigten Doktorstitulatur.

(Fortsetzung folgt.)

meldet wird, große Mehrausgaben beabsichtigt, die nach dem Finanzblatt „Estafeta“ hundert Millionen erreichen dürften. Das Kriegsministerium soll 25, das Marineamt 15, das Bauministerium 12, das Finanzministerium 25 Millionen zur Umwandlung einer Milliarde Schatzbonds, die größtenteils das Portefeuille der Bank von Spanien belasten, mehr fordern.

Wie die „Germania“ aus Rom erfährt, wurde der erste deutsche Pilgerzug Rom-Jerusalem Freitag Mittag vom Papst in Sonder-Audienz empfangen. — Wolffs Bureau meldet vom Freitag aus Rom: Heute empfing der Papst zahlreiche Pilger und Pilgerinnen aus dem Rheinslande und Ungarn.

Das Kriegsgericht zu Warschau verurteilte die Sozialisten Jucioranski, Wrozk, Krawczyk, Glincki, Ruzicki und Rutkowski, die einen Spion der russischen Regierung ermordet hatten, zum Tode.

Wieder eine Hubschiffpost von den Philippinen. Der Höchstkommandierende auf den Philippinen General Mac Arthur telegraphiert: Hauptmann Shields, welcher am 11. d. Mts. mit 51 Mann von Santa Cruz nach Zamboanga abmarschierte, ist seitdem verschollen. Man glaubt, daß seine Truppe unter Verlust vieler Todter und Verwundeter von den Philippinos gefangen genommen ist.

Die Beilegung des Kohlenarbeiterausstandes in Nordamerika soll nach einem in der Wallstreet in New York umlaufenden Gerücht auf der Grundlage einer 10prozentigen Lohnerhöhung geregelt sein. Am Donnerstag freilich hat sich die Zahl der Ausständigen noch erhöht. — Kardinal Gibbons wurde gebeten, das Schiedsrichteramt zwischen den Ausständigen und den Kohlenbesitzern zu übernehmen. Die „World“ meldet, der Streik sei tatsächlich beigelegt. Die Bedingungen der Beilegung schlossen nahezu alle Forderungen der Streikenden ein; die Grundlage des Abkommens sei eine Lohnerhöhung von 10 Proz. und ein Schiedsgericht über verschiedene Beschwerden.

In Kolumbien herrscht noch immer Revolution. Wie ein aus Kingston am Donnerstag in New York eingetroffenes Telegramm berichtet, rücken die Aufständigen neuerdings auf Panama los; sie stehen 14 Meilen von dieser Stadt auf Regierungstruppen; es kam zum Kampfe, der noch andauert.

Zum Präsidenten von Mexiko ist nach einer New Yorker Meldung des Londoner „Globe“ vom Donnerstag Porfirio Diaz wiedergewählt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. September 1900.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist Freitag früh wieder in Potsdam eingetroffen.

— Zum Vortrage bei Sr. Majestät dem Kaiser war u. a. der Staatssekretär des Reichs-Marineamtes von Tirpitz befohlen, derselbe ist heute nach Berlin zurückgekehrt.

— Graf und Gräfin Lonyay traten Donnerstag der Kaiserin Friedrich in Kronberg einen Besuch ab.

— Die von verschiedenen Blättern verbreitete Mitteilung, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst werde im Oktober noch einen kurzen Urlaub nehmen, ist unrichtig.

— Die preussischen Minister, welche zur Besprechung verschiedener, auf die Erhaltung und Hebung des Deutschtums in den Ostmarken gerichteten Maßnahmen nach Posen gereist waren, sind wieder in Berlin eingetroffen.

— Dem Bürgermeister Giesebrecht in Stettin ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

— Von den hannoverschen Fahnen, die vor Monaten nach Berlin gesandt wurden, um dort dem Kaiser vorgeführt zu werden, sind die alten Feldzeichen der „königlich deutschen Legion“ nach Hannover zurückgekommen, während die Fahnen der 1866 aufgelösten hannoverschen Armee derzeit in Berlin verbleiben und auch bis heute noch nicht wieder nach Hannover zurückgeführt sind. Die Weisen heuten bereits die Gelegenheit agitatorisch aus.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt an zuständiger Stelle, daß die in den letzten Tagen durch die Presse gegangene Mitteilung, nach welcher der Bundesrath die preussischen Vorschläge zur Regelung des Apothekewesens auf Grund der vorausgehenden Ablehnung ablehnte, ihrem ganzen Inhalt nach unwichtig ist.

— Der deutsche Glottensverein zählt jetzt über 250 000 Einzelmitglieder. Die fürverpflichteten Mitglieder umfassen in 824 Vereinen und zehn größeren Verbänden 350 000 Personen, sodaß die Gesamtmitgliederzahl 600 000 beträgt.

— Die „Freis. Ztg.“ schreibt: „Mit dem Gelde der Konservativen soll das Weiterbe-

stehen des „kleinen Journals“ ermöglicht werden. Nach dem „Berl. graph. Lokalanz.“ sind Verhandlungen im Gange „mit der Partei, deren Interessen es in letzter Zeit vertreten hat. Diese sogenannte Hofpartei wird mit Kapital hilfreich eingreifen.“ — Es ist bezeichnend, daß konservative Leute für ein solches, dem Geschmack der Sports- und Halbwelt angepaßtes Organ Geld zur Verfügung haben.“ Dazu bringt die „Konf. Korresp.“ folgende Mitteilung: Die Mitteilung des „Berl. graph. Lokalanz.“ können wir auf sich beruhen lassen, denn eine politische Hofpartei giebt es überhaupt nicht; dagegen müssen wir gegen die ganz willkürliche Art der „Freis. Ztg.“ diese Mitteilung mit der konservativen Partei in Beziehung zu bringen, Verwahrung einlegen.

— Die Reichstags-Erfahrung im Wahlkreise Randow-Greifenhagen findet am 9. November statt. Kandidat der Konservativen ist der langjährige Landtagsabgeordnete des Wahlkreises, Rittermeister a. D. Praetorius.

— Dem Professor an der Berliner Universität Dr. Bornhak ist die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte als Amtsrichter erteilt worden. Der Name des Professors wurde kürzlich in der Öffentlichkeit genannt, als ihm im Auftragswege eine Rüge erteilt wurde, weil er in einem Prozeß wegen grober Tierquälerei die Bestrebungen des Tierchutzvereins für Unfug erklärt hatte. Seine Lehrthätigkeit setzt Professor Bornhak fort.

— Der seit Monaten währende Streik der Militäreffekten-Sattler ist in einer Versammlung der Ausständigen am Sonnabend Abend als beendet erklärt worden. Die Arbeit wurde heute (Freitag) in allen Werkstätten wieder aufgenommen. Die gestrige Verhandlung vor dem Gewerbegericht endete mit der Annahme eines Vergleichs.

München, 28. September. In Gegenwart des Prinz-Regenten, sowie sämtlicher Prinzen und Prinzessinnen fand heute Vormittag die Grundsteinlegung zu dem der Stadt München von dem verstorbenen Rentier Mathias Schorr gestifteten Denkmal für Kaiser Ludwig den Bayern statt. Bürgermeister von Vorcht hielt die Festrede, welche in ein Hoch auf den Prinz-Regenten ausklang. Lechterer gedachte in einer kurzen Ansprache des verstorbenen Stifters.

München, 28. September. Der internationale Kongreß katholischer Gelehrten wurde heute durch den Vorsitzenden Lapparent-Paris geschlossen.

Köln, 28. September. Auf ergangene Einladung der Handwerkskammer in Köln hatten sich gestern die Vorsitzenden der Handwerkskammern Rheinland-Westfalens im Hotel Deis am Moltkeplatz zusammengefunden zwecks Vorbesprechung über die Abhaltung eines allgemeinen deutschen Handwerkskammertages in Berlin. Es wurde einstimmig die Abhaltung des Tages in Berlin beschlossen, und zwar am 5., 6. und 7. November. Aus der Tagesordnung steht: Regelung des Lehrlingswesens, Regelung des Fachschulwesens, Gesellen-Prüfungs-Ordnung, Meister-Prüfungs-Ordnung, Genossenschaftswesen, Submissionswesen, Stellungnahme zu den Handelsverträgen mit Bezug auf die Einführung fremdländischer Handwerks-Erzeugnisse u. a.

Kiel, 28. September. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute Abend hier eingetroffen und haben sich alsbald nach Hemmelmark begeben.

Ausland.

Rom, 28. September. Der Herzog der Abruzzen ist mit dem Korvetten-Kapitän Cagni am Freitag von Rom nach Norwegen abgereist.

Petersburg, 28. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit Familie gestern von Spala nach der Krim abgereist.

Zu den Wirren in China.

Ueber eine Antwort Englands auf die Zirkulardepeche des Grafen Bülow ist noch immer nichts bekannt. Bemerkenswert ist, daß die Londoner „Times“, welche sonst nicht gewohnt ist, in deutschfreundlicher Politik zu wachen, sehr energisch für den deutschen Vorschlag eintritt. In einer offiziellen deutschen Anklage wird neuerdings ein Vorschlag der „Times“ als annehmbar bezeichnet, wonach eine gründliche Feststellung des Sachverhalts zur Ermittlung der Schuldigen vor einem unabhängigen Gericht stattfinden soll, das zwar Chinesen als Zeugen vernehmen, aber keine Chinesen als Beisitzer haben soll. Die amerikanische Regierung legt Verwahrung dagegen ein, daß ihre ablehnende Deputation der deutschen Note die Chinesen zu weiterem Widerstande ermuthigt und insbesondere die Ernennung des Prinzen Tuan zum Großfeldherrn des Kaisers herbeiführt habe. — Die Amerikaner hoffen auf eine Ablehnung der deutschen Klage durch die englische Regierung.

Die Londoner „Central News“ meldet aus Washington: „Amliche Kreise behaupten hier noch immer, daß die Antwort Englands auf die deutsche Note mit der amerikanischen identisch sein werde.“ — Es bestätigt sich, daß die japanische Regierung der Zirkularnote des Staatssekretärs Grafen Bülow ohne Vorbehalt angeschlossen hat. Die Antwort geht im wesentlichen dahin, Japan stimme mit der Auffassung Deutschlands überein, wonach die Bestrafung der Schuldigen der Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit China vorausgehen müsse; der japanische Gesandte in Peking werde entsprechende Weisungen erhalten.

Nach einer bisher unbestätigten Meldung aus Shanghai soll Prinz Tching eine Liste der zur Verantwortung zu ziehenden und zu bestrafenden Persönlichkeiten angefertigt und den Gesandten übergeben haben. Auf der Liste stehe auch Prinz Tuan. Tching wolle dieselbe dem Kaiser unterbreiten. Hierbei ist zu bemerken, daß den Shanghaiern Meldungen gegenüber besondere Vorsicht am Platze ist.

Aus Petersburg ist nach Paris gemeldet worden, die russischen Gesandten im Auslande seien angewiesen, den englischen Behauptungen über die Absichten Rußlands auf die Mandschurei als tendenziösen Erfindungen entgegenzutreten. Rußland beabsichtige keineswegs, eine Sonderpolitik zu treiben. — Petersburger Blätter hatten aber gleichfalls berichtet, daß Rußland die Mandschurei besetzt habe. Die russische Presse scheint allerdings seit langem englischen Einflüssen zugänglich zu sein, namentlich wenn es sich darum handelt, das Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland zu zerflößen.

Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: Die Lage in China wird hier fortwährend pessimistisch beurtheilt, insbesondere gilt die Annexion der Mandschurei durch Rußland als Anfang der Auftheilung Chinas, die man nach dem Eintreffen des Grafen Waldersee erwartet und von der man Verwickelungen befürchtet. Hier verlautet, daß England beim russischen Kabinett anfrage, ob die Annexion der Mandschurei als dauernd angenommen werden müsse oder ob sie bloß provisorisch sei.

Der russische Gesandte richtete, so meldet die „Times“ aus Peking vom 21. September, eine Denkschrift an die Kaiserin, in welcher er sie auffordert, nach Peking zurückzukehren, und ihr den Schutz Rußlands verspricht.

In Peking treffen immer wieder neue Nachrichten von fürchterlichen Greueln der Vögel in den inneren Provinzen ein. Die Expeditionen der verbündeten Truppen haben zwar die nähere Umgebung von Peking gesäubert, sich durchgreifenden Erfolg verspricht man sich aber an Ort und Stelle nur von einer Zerstörung der Stadt Pootungfu, dem Stützpunkte der feindlichen Banden. Trotz des Angebots Rußlands und der Bitte vieler angesehenen Chinesen scheint der Hof entschlossen zu sein, in seiner feindseligen Haltung zu beharren. Ein Peking Telegramm der „Morning Post“ vom 20. d. Mts. besagt: Weitere dreizehn Missionare, sämtlich Schweden, wurden in Nordchina massakriert, und alle chinesischen Christen wurden verfolgt und getödtet.

Der in Shanghai angekommene Präsident der Universität in Peking Dr. Martin erklärt, es sei wenig Hoffnung auf baldige Wiedereinsetzung des Kaisers vorhanden, weil die reaktionäre Partei zu mächtig sei. Dies gegenwärtige Chaos dürfte noch geraume Zeit fortdauern und eine Lösung der Wirren vor dem Frühjahr kaum möglich sein.

Der „Münchener Allg. Zeitung“ geht aus London folgende Privat-Telegramme zu: „Laut Kabelmeldungen aus Shanghai ist Prinz Tuan allmächtig und organisiert jetzt die Erhebung Süd-Chinas. Seine Generale kommandiren sämtliche Yangtse-Truppen und Schwarzflaggen. Der Ausbruch einer neuen, ganz China umfassenden Krisis gilt in Shanghai als unmittelbar bevorstehend, da die Chinesen die Großmächte entzweit glauben.“

Der italienische Gesandte in Peking, Marquis Salvago Maggi, wird aus Gesundheitsrückichten durch den italienischen Gesandten in Tokio ersetzt werden.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat jetzt wahrscheinlich den eigentlichen Kriegsschauplatz schon erreicht. In Taku findet er neben einer großen internationalen Streitmacht das ganze deutsche Expeditionskorps und fast die gesammte in den ostasiatischen Gewässern befindliche deutsche Flotte vor, sodaß er thätlich über eine Seeresmacht in China verfügt, wie kein europäischer General vor ihm.

Ueber das Ermittlungsverfahren gegen den Mörder des deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler ist das Renteische Bureau in der Lage, in einer Meldung aus Peking vom Sonnabend folgende Angaben zu machen:

„Der Chinese, welcher beschuldigt wird, den deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler ermordet zu haben, wurde gestern vom Kriegsgericht verhört. Da kein neues Beweismaterial beigebracht wurde, beschloß der Gerichtshof, daß es nicht gerechtfertigt sei, einen endgültigen Spruch zu fällen. Dementsprechend wurde das Urtheil vertagt, in der Hoffnung, weiteres Material bezüglich des wirklichen Anstifters des Verbrechens zu erhalten.“

Wie der „Hamburg-Amerika-Post“ gemeldet wird, ist das deutsche Hospitalsschiff „Savioia“, von Taku kommend, vor Yokohama eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Briesen, 27. Septbr. (Kieslager entdeckt. Ringbau). Auf dem Gelände des Gutes Hammer haben wieder umfangreiche Kies-Nachgrabungen stattgefunden, durch welche ein mächtiges Kieslager entdeckt wurde. — Auf der Neubaustraße Schöneberg-Strasburg verkehren bereits Arbeitszüge bis zum Bahnhofe Wroß. Nach Fertigstellung der ganzen Strecke ist ein Schienenbau vom Bahnhofe Wroß bis zur Schule Hammer geplant, wodurch den vielen umliegenden Gütern eine lang ersehnte Verkehrsvereinfachung ermöglicht wird.

Culm, 28. September. (Verschiedenes.) Herr Dr. Dirschberg, prakt. Arzt und langjähriger Stadtverordneter, verläßt demnächst unsere Stadt. Nachfolger in seiner Praxis wird der ehemalige Militärarzt vom Diakonissenkrankenhaus zu Kaiserwerth a. R., Herr Dr. med. Matilefert. — Neuerdings werden auch in den Zuckerfabriken russisch-polnische und galizische Arbeiter zur Beschäftigung kommen. Der Direktion der Zuckerfabrik Anislaw ist bereits die Genehmigung erteilt, 30 galizische Arbeiter in der Zeit vom 1. Oktober bis 20. Dezember zu beschäftigen. — In der Generalversammlung des westpreussischen Gefäß- und Zahnärztlichen Vereins zu Culm wurden in den Vorstand gewählt die Herren Jakobson Vorsitzender, Spielmann Stellvertreter, Wedell Schatzmeister und Sieg Schriftführer.

Graudenz, 27. September. (Eine weißliche Leiche) ist heute früh in der Höhe der Feste Courbiere unterhalb des Pulverschuppen in der Nähe des Standortes der Militär-Schwimmhalle an eine Sandbank in der Weichsel angeschwemmt worden. Sie war mit Hand, einer blaugelben, enganliegenden Trikotaille und einem scheinbar von einem Mantel abge schnittenen Krage bekleidet und trug mit gelbem Leder besetzte Segeltuchschuhe. Der Kopf der Leiche war entkelt, ein Theil des Kopfes, sowie das Gesicht waren gänzlich wie von einem schweren Fall zerschmettert. Ob diese Leiche die der seit länger als acht Tagen vermißten Frau Rentier Krüger ist, konnte mit Sicherheit bisher noch nicht festgestellt werden.

Köln, 28. September. (Personalnotiz.) Herr Seminar-Hilfslehrer Falk von hier hat die Vertorfstelle in unserer Nachbarstadt Strasburg erhalten.

Königs, 28. September. (Der Bürgerverein) hat beschlossen, den nach Graudenz vertriebenen Herrn Professor Dr. Praetorius zum Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden zu ernennen und ihm als ein äußeres Zeichen des Dankes ein Andenken zu widmen.

Elbing, 27. September. (Die Anstalt), das Fleisch in den Verkaufsstellen zu besetzen, ist fragbar. Der Arbeiterfrau Luise F. von hier wurden dieses Vergehens wegen 6 Mark Geldbuße oder zwei Tage Haft zudiktirt.

Danzig, 28. September. (Verschiedenes.) Für den in den Ruhestand tretenden Herrn Professor Dr. Bail, den ältesten und in der naturwissenschaftlichen Welt wohlrenommirten Lehrer des Realgymnasiums zu St. Johann, fand heute Vormittag in der Bogenhalle des Franziskanerklosters, welche der Anstalt als Aula dient, eine ehrende Abschiedsfeier statt. Herr Direktor Dr. Meyer überreichte dem Scheidenden das ihm verlebene Ritterkreuz des Ehrensolernschen Hausordens, das dessen dritte Ordensdekoration ist. — Dem Steuersekretär Herrn Kemms wurde bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Titel Kanzleirath verliehen. — Auf dem Gute Böhlenhof verunglückte die 15jährige Arbeiterin Anna Rohde beim Häckelmachen. Ihren Verletzungen ist sie nach 24stündigen qualvollen Leiden erlegen.

Pospott, 27. September. (Um die hier erledigte Stelle eines Schlachthofdirektors) hatten sich 30 Herren beworben. Gewählt wurde Thierarzt Komms aus Jaktrow.

Königsberg, 28. September. (Zur Affäre Dullo.) Die Wahlkommission der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahl eines besoldeten Stadtraths hatte den Beschluß gefaßt, Herrn Direktor Dullo als alleinigen Kandidaten der Stadtverordneten-Versammlung zur Wiederwahl in Vorschlag zu bringen. Wie die „R. S. Ztg.“ jetzt erfährt, hat Herr Dr. Dullo Herrn Stadtverordneten-Vorsitzer Stadtrath Frohne in einem Schreiben ersucht, von seiner Wahl Abstand nehmen zu wollen, nachdem durch den Beschluß der Wahlkommission der Rechtsstandpunkt der Selbstverwaltung gewahrt sei.

Schuppenbeil, 28. September. (Der Kaiser) hat die auf ihn gefallene diesjährige Schützenkönigswürde der hiesigen Gilde angenommen.

Dominten, 28. September. (Se. Majestät der Kaiser) erlegte bei der heutigen Frühübung im Revier Waruen einen starken Sechszehner.

Bromberg, 27. September. (Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg) konnte heute auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Zur Feier des Jubiläums hielt die Handelskammer heute Vormittag 11 Uhr eine Festkammer ab. An derselben nahmen außer den Mitgliedern der Handelskammer als Ehrenmitglieder theil die Herren Ober-Regierungsrath Freiherr von Lübow, Reichsbaudirektor Köhland, Stadtrath Wenzel und Oberlehrer Dr. Erich Schmidt (als Mitverfasser der Festchrift). Die Herren Regierungspräsident Conrad und Erster Bürgermeister Knobloch waren durch die Theilnahme an den Ministerkonferenzen in Posen am Erwidern verhindert. Der Präsident, Kommerzienrath Franke, brachte mehrere zur hiesigen Jubelfeier eingegangene Glückwunschkarten zur Verlesung und erwähnte aus der gedruckt vorliegenden Festchrift einige wichtige Daten. Nach Schluß der Sitzung vereinigte sich die Teilnehmer mit

ihren Gästen zu einer Frühstücksstafel in Moritz Hotel.

Bromberg, 28. September. (Das Schwurgericht) verurtheilte den Kaufmann Emil Goldmann aus Thorn wegen vorläufiger Brandstiftung, begangen in Argentin, und dessen Bruder Julius Goldmann wegen Anstiftung zu drei Jahren bzw. zwei Jahren Zuchthaus.

Sokalnachrichten.

Thorn, 29. September 1900.

(Personalien.) Versetzt sind: der Geheimbaurath Janke, bisher in Magdeburg, zur Wahrnehmung der Stellung des Oberbauraths an die königliche Eisenbahndirektion in Bromberg; der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Bindel, bisher in Bromberg, als Vorstand (auktiv.) der Betriebsinspektion nach Altona. Der Oberbaurath bei der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg, Brandt ist in den Ruhestand getreten.

Der bisherige Rektor der Kreis- und Provinzial-Schule in Thorn, Dr. H. Schmidt, ist zum Kreis- und Provinzial-Schulinspektor ernannt worden.

(Personalien bei der Justiz.) Der Amtsgerichtssekretär und Kassendirektor Wiebe in Gollub ist als Sekretär an das Amtsgericht in Danzig versetzt, der Amtsgerichtssekretär, Ranglehrer Gramse in Neumark ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

(Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt: Eisenbahnbetriebssekretär Gauger von Thorn nach Königs, Stationsassistent Hoffmann III von Mühlheim a. d. Ruhr nach Simonsdorf. Ausgeschieden: Bureauassistent Böttcher in Graudenz und Stationsdiätar Seymann in Briesen.

(Garnisonwechsel.) Am 1. Oktober vertauschten das Kommando Bionier-Bataillon Nr. 2 in Thorn und das Bionier-Bataillon Nr. 17 in Stettin gegenseitig ihren Garnisonort, um jedes zu dem Armeekorps zu kommen, dessen Nummer es trägt. Unsere zweiten Bioniere werden Thorn also am Montag verlassen. Das scheidende Bataillon hat 14 Jahre hier in Garnison gelegen; am 31. März 1886 traf es hier ein und zwar aus der Garnisonstadt, nach welcher es jetzt zurückkehrt; es wurde von den städtischen Behörden am Bahnhof empfangen und zur Stadt geleitet; die Bromberger Vorstadt, der Stadttheil, in welchem das Kasernenensemble des Bataillons gelegen, hatte festlich gefeiert. Durch die Verlegung Thorns mit dem 2. Bionier-Bataillon erhielt damals der große Weichselbezirk die zur Hilfeleistung bei Katastrophen aller Art immer bereitete technische Truppe, die ihm bis dahin gefehlt. Des öfteren hat das Bionier-Bataillon Nr. 2 im Laufe seiner Thorn-Garnisonzeit Gelegenheit gehabt, der Allgemeinheit durch wichtige Hilfsdienste bei großen Unglücksfällen zu nützen, hier in Thorn sowohl wie auswärts.

Besonders in Erinnerung ist die aufopfernde Thätigkeit einer Abtheilung Thornier Bioniere bei dem großen Marienburger Brande. Ihre Eigenenschaft als technische Hilfskräfte bei öffentlichen Katastrophen bringt die Bioniere dem bürgerlichen Publikum näher, und so sehen wir die wackeren zweiten Bioniere mit Bedauern von Thorn scheiden. Möge das Bataillon der Thornier Garnisonzeit ein freundliches Gedächtniß bewahren! Dem nunmehr in seiner richtigen Armeekorpsverteilung verlegten, vor sechs Jahren neugebildeten 17. Bionier-Bataillon aber sei zugleich ein herzlich Willkommen in unserer alten Grenzfestung entbieten! — Wie schon mitgeteilt, erfolgt am Montag die Abreise des 2. Bionier-Bataillons um 3 1/2 Uhr früh und die Ankunft des 17. Bionier-Bataillons um 4 1/2 Uhr nachmittags. Ueber eine Abschiedsfeier für das scheidende zweite Bataillon verlautet nichts.

(Das Ulanen-Regiment v. Schmidt) Nr. 4 trifft morgen Mittag aus dem Manöver hier ein.

(Die Reservisten) der Infanterie-Regimenter Nr. 11 und 15 sind heute zur Entlassung gekommen, ebenso die des Ulanen-Regiments Nr. 4, welche ihrem Regiment voraus gefahren mit der Bahn hier eingetroffen waren.

(Der hiesige Gumnasialklub-Turnverein) veranstaltet gestern ein Schauturnen, zu dem sich ein so zahlreiches Publikum eingefunden hatte, daß der große Viktoriaaal beinahe gefüllt war. Das Schauturnen begann mit einem Aufmarsch und mit Freisübungen, die mit großer Präzision ausgeführt wurden. Dem Verein gehören 45 Schüler an, und es ist bewundernswürdig, mit welcher Willigkeit sie sich dem Kommando des Übungsleiters, des Bräuners Häner, fügen. Darauf folgte Gerätheturnen der 5 Riegen am Barren, Kasten, Pferd, Reck und Vock, das auch exakt ausgeführt wurde. Ein recht hübsches Bild boten ferner die Reckenübungen. Ueber alles Lob erhaben waren die Leistungen der Turner am hohen Reck, desgleichen die Freisübungen in 3 konzentrischen Kreisen. Von großer Wirkung waren die Gruppen am Pferd; bei der Schlussnummer „Kürturnen am Barren und Reck“ hatte jeder Turner Gelegenheit, noch ganz besonders seine Kraft und Geschicklichkeit zu entfalten. Alle Nummern des reichhaltigen Programms fanden reichen und wohlverdienten Beifall. Namentlich ergriff Herr Professor Böttche das Wort zu einer Ansprache an die Turner; er führte aus, daß sie sich mit ihren Bestrebungen auf einem noch sehr unstrittenen Gebiete bewegen, da man im allgemeinen den Schillervereinen nicht hold sei. An ihnen läge es zu zeigen, daß die von ihnen vertretene Sache gut sei, was der heutige Abend deutlich bewies, sie dienen damit dem Vaterlande, ja der ganzen Menschheit. Der Herr Professor schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Nachdem die Nationalhymne vorgelesen war, dankte Oberprimar Herr Häner den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen; dem Herrn Professor Böttche aber, der sich weber durch Sturm noch Wetter abhalten ließ, den Neigungen des Vereins sympathisch gegenübersteht, widmete er ein kräftiges „Gut Heil“. Nach einer längeren Pause begann ein Tanz, bei dem sich die Turner ebenso unermüdet zeigten, wie vorher bei den turnerischen Übungen. Erst gegen Mitternacht fand das wohlgeleitete Fest sein Ende.

(Am morgigen Sonntag) beginnt das städtische Sonntagmorgenskonzert im Biegeleipark der vorgeleiteten Jahreszeit wegen schon um 3 Uhr, damit es um 8 Uhr zu Ende sein kann. Das Wetter ist gegenwärtig so schön, daß es den Genuß eines Konzertes im Freien noch gestattet. Wer weiß wie lange das aber noch der Fall sein

wird, deshalb sei man bei Gelegenheit dazu wach.

(Die Petition der Thornier Deutschen Katholiken) um Vermehrung deutscher Lindachten in den hiesigen Pfarrkirchen ist nunmehr an den Bischof von Culm Dr. Rosenzetter in Babelin abgegangen, nachdem eine Einigung zwischen den Betenden und der hiesigen Geistlichkeit nicht erzielt werden können.

(Reparaturarbeiten in der Marienkirche.) Der Mühsigkeit des Herrn Dekan Dr. Klunder ist es gelungen, die Mittel zur Erneuerung der drei Fenster an der Westseite der Marienkirche zu beschaffen. Die Rippen der gewaltigen Fenster sind schon fertig. Die Fenster sollen mit Glasmalerei ausgestattet werden. Dadurch wird die gewaltigste der Thornier katholischen Kirchen auch äußerlich einen würdigen Schmuck erhalten.

(Eine von ungläublicher Gemeinheit der Besinnung zeugende That) ist in der vergangenen Nacht verübt worden: eine ruchlose Hand hat die auf dem Neustädtischen Markte vor der evangelischen Kirche stehende Kaiser Wilhelm-Gedächtnisstele rundum angeschliffen, so daß das junge Bäumchen höchstwahrscheinlich eingehen wird. Wenn man nimmt, daß der Thäter zweimal das hohe Umfriedigungsaiter übersteigen mußte und auf dem freien Marktplatz leicht von Passanten oder von Nachwächtern bemerkt werden konnte, vor allem aber unter den Augen des Militäropostens vor dem Gouvernement sich befand, so ist die Frechheit des Thäters erstaunlich. Da sich kaum anders annehmen läßt, als daß der Militäroposten den Thäter gesehen haben muß, so ist allgemein die Meinung verbreitet, daß ein betrunkener Heizer den Frevel verübt hat, eine Annahme, die man ohne den bezeichneten Umstand gewiß zurückweisen würde. Ein Ergebnis haben die Nachforschungen nach dem Thäter aber noch nicht gehabt. Von der Polizeiverwaltung ist auf die Ermittlung desselben eine Belohnung von 30 Mk. ausgesetzt. Es wäre wirklich zu wünschen, daß man des Thäters habhaft würde, damit einmal ein exemplarisches Beispiel statuirt werden kann. Bekanntlich ist schon früher in Moser die Kaiserstele vernichtet worden, ohne daß es gelang, den Thäter festzustellen. Ueber den Verbreiter der vergangenen Nacht herrscht in der Einwohnerschaft der Stadt in allen Kreisen höchste Entrüstung. Was man sich über die Strafe erzählt, die man dem Thäter zuzurechnen möchte, könnte den prinzipienreichten Gegnern der Prügelstrafe wieder zur Belehrung dienen, wie wenig sie die Stimmung des Volkes in dieser Frage kennen. Die vernichtete Stele war das dritte gepflanzte Bäumchen; zwei Bäumchen waren nacheinander nicht angegangen.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) ein kleines schwarzes Portemonnaie mit Inhalt an der Gasanstalt. Zurückgelassen in einem Geschäft ein Regenohrm. Näheres im Polizeisekretariat.

Podgorz, 28. September. (Sitzung der Gemeindevertretung vom Donnerstag.) Zuschlagserteilung über die Verpachtung des Marktfahrgeldes. Zum Termine am Mittwoch war nur der bisherige Pächter Herr S. Schulz erschienen, der in diesem Jahre 304 Mk. Pacht zahlte und für das folgende Jahr nur 240 Mk. bot, mit der Begründung, daß die hiesigen Wochenmärkte infolge der Witterung, durch Errichtung der Molkerei in Neßau u. s. w. sich gegen die Vorjahre sehr verschlechtert hätten und er außer Stande sei, mehr zu bieten. Der Vorsitzende meinte, daß dem Sch. auch für dieses Angebot die Pacht überlassen werden sollte, da die Stadt, wenn sie das Standgeld durch Polizeibeamtene einzeln läßt und diese extra besoldet muß, ebenf. noch unvortheilhafter fortkommen könne. Die Verordn. Herr S. Schulz hat sich abzugeben, daß der städtische Beamte, der mit Einziehung des Standgeldes beauftragt wird, diese Arbeit mangelnd auszuführen hat, da er während des Einzugs des Standgeldes einen anderen Dienst nicht thut. Verordn. Herr Schulz macht den Vorschlag, da der Vorsitzende gegen den Antrag der Verordn. Herr S. und H. ist, dem Polizeibeamtene zehn Prozent von der Einnahme zu bewilligen. Der Vorsitzende schlägt nun vor, dem Beamten 50 Mk. hierfür zu zahlen, und dieser Vorschlag findet die Zustimmung der Vertretung. Der Polizeibeamtene Herr Wessalowski wird in den Sitzungssaal gerufen und erklärt sich auf Befragen bereit, für 50 Mk. das Standgeld ein Jahr hindurch einzuziehen. Diese Einziehung ist vorläufig auf ein Jahr festgesetzt worden, damit sich die Stadt überzeugt, welchen Betrag das Standgeld einbringt und für welche Pacht dasselbe an einen Unternehmer vergeben werden kann. — Zuschlagserteilung über die Abfuhr des Straßendüngers. Zwölf Reflektanten waren zum Termine erschienen; Vorkauf Herr Gadzinski, der die Abfuhr für 175 Mk. befragt, verlangt 225 Mk., Vorkauf Herr Hennig 220 Mk. Dieser Punkt nahm eine halbe Stunde Zeit in Anspruch, denn ein Theil der Verordn. war dafür, daß dem G. trotz der Mehrforderung von 50 Mk. der Zuschlag erteilt werden soll, da Klagen während seiner Beschäftigung noch nicht vorgekommen, während der andere Theil der Vert. für den Mindestfordernden war. Man wurde sich schließlich dahin einig, Herrn G. zu fragen, ob er die Abfuhr für 220 Mk. ansprechen will und falls er sich hierzu vertritt, soll ihm diese Arbeit übertragen werden, im anderen Falle erhält den Zuschlag der um 5 Mk. billigere Vorkauf Herr Hennig.

(Einführung der Spiritus-Gläubchenbeleuchtung in Podgorz.) Die beiden Probe-Lampen, die hier aufgestellt sind, haben zur Zufriedenheit der Bewohner einen Monat jeden Abend ein recht schönes Licht verbreitet, und ist nun die Zeit herangekommen, entweder diese Beleuchtung einzuführen oder aber die Gesellschaft läßt die beiden Lampen wieder abnehmen. Die Vertretung ist einstimmig für Einführung dieser Straßenbeleuchtung, doch wünschen einige Herren Vertreter erst eine genaue Anfertigung des Preis für die Lampen und deren Speisung. Der Vorsitzende, der mit der Gesellschaft, die diese Beleuchtungsanlage ausführt, in Verbindung getreten ist, macht hierauf folgende Erläuterungen: Die Lampen kosten bei Entnahme von unter 20 Stück pro Stück 45 Mk. und 12,50 Mk. deren nöthiges Zubehör, bei Abnahme von mehr als 20 Lampen 40 Mk. und 12,50 Mk. für das Zubehör. Es werden 30 Lampen gebraucht, deren Anschaffungskosten etwa 1500 Mk. betragen. Außerdem müssen 10 eiserne Randelaber neubeschafft werden, da einige hölzerne durch Fäulnis unbrauchbar geworden sind. Die Randelaber kosten pro Stück 36 Mk., sodas also noch

360 Mk. hinzukommen.) Die einmalige Ausgabe für Anschaffung der Lampen, Randelaber u. s. w. würde etwa 1800—2000 Mk. betragen. Die Vertheilung der Lampen mit Spiritus wurde mit 3 Liter pro Woche und Lampe angenommen und auf 28 Wochen Brennzeit berechnet. Verbrauch sollen in den 28 Wochen etwa 3000 Liter Spiritus werden, die etwa 800 Mk. kosten sollen. Falls sich diese Berechnung als richtig erweisen sollte, so wäre im Verhältnis zu der jetzigen trostlosen Beleuchtung unserer Stadt, die jährlich 500 Mk. kostet, die neue Beleuchtung, die dem elektrischen Licht fast gleichkommt, eine sehr billige, zumal jetzt nur 25 Lampen brennen, während nach Einführung der neuen Beleuchtung 30 Lampen im Winterhalbjahr allabendlich erstrahlen sollen und unser Städtchen „Kandessgemäht“ erleuchtet werden. Die Städte Hohenstein, Kosenberg und Schütt haben diese Beleuchtung eingeführt und sind, wie der Vorsitzende, der sich dieierhalb erkundigt hat, mittheilt, mit derselben mehr als zufrieden. Bevor jedoch die Stadt mit der betreffenden Gesellschaft ein bindendes Abkommen trifft, sollen die Herren Bürgermeister Kühnbaum und Brauer die Sache in Angelegenheit nehmen und der Vertretung über die Beschäftigung derselben näheres berichten. Der Vorsitzende berichtet, daß durch die Einrichtung der neuen Straßenbeleuchtung, die, wie schon erwähnt, etwa 2000 Mk. kosten wird, auch nicht ein Prozent mehr Steuern erhoben werden brauchen; diese Summe kann aus den Ersparnissen der Biersteuer und der Schlachtviehschlaggebühren sehr gut bestritten werden.

Podgorz, 28. September. (Verschiedenes.) Der Herr Oberpräsident befragte Herrn Bürgermeister Kühnbaum auf der Strombesichtigungsfahrt eingehend nach dem Wohlergehen der Stadt Podgorz, erkundigte sich nach den Prospektiven der Steuer u. s. w. Auch wünschte der Herr Oberpräsident eine Auskunft darüber, welchen befürchteten Erfolg die neue eingeführte Biersteuer bis dahin in Podgorz gehabt hat. Als der Herr Oberpräsident hörte, daß diese Steuer im Monat August 195 Mark der Stadtkasse einbrachte, war er sichtlich erfreut und wünschte, wie der Herr Bürgermeister Kühnbaum in der Gemeindevertretung erzählte, der Stadt Podgorz „recht viele Biertrinker!“ — Eine Revision der neuerichteten Archivräume im Magistratskanzlei hat neulich durch einen Geheimen Rath vom Oberpräsidium in Danzig stattgefunden. Der Herr Rath hat eines der alten Aktenstücke gelesen und dem Herrn Bürgermeister empfohlen, sämtliche alten Dokumente dem Oberpräsidium in Danzig zur Ueberlieferung einzufenden, was dort kostenfrei geschehen wird. (In einer der letzten Sitzungen war der Vorschlag gemacht worden, diese Dokumente dem Copernikus-Verein in Thorn zur Ueberlegung zu übergeben.) — Vom Kreisamt Podgorz zu Thorn sind unseren Magistrat 250 Häuser überwiesen worden, mit der Bestimmung, dieselben in den Wintermonaten beheizungen bezw. Fortbildungsschülern zum unentgeltlichen Leben zu lassen. Diese Stadtbibliothek ist in der neuerichteten Archivräume untergebracht worden und wird demnächst in Benutzung kommen. Hoffentlich werden die Fortbildungsschüler in ihrer freien Zeit diese Bücher recht fleißig lesen.

— Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert am Montag den 1. Oktober der königl. Lokomotivführer Herr Kuhn von hier. — Der fußgänger Her Kuhntrieb ist vom 1. Oktober von hier nach Ostloshaus verlegt. — In den Volksschulen beginnen die Herbstferien morgen nach dem Unterricht; sie dauern bis zum Montag den 15. Oktober. — Die Wochenmarktsstage beginnen von Montag den 1. Oktober er. ab erst um 8 Uhr morgens. Die Petition unserer Bürgerchaft ist somit von Erfolg gekrönt gewesen. — Das Marktstandgeld wird vom Montag den 1. Oktober von dem Polizeibeamtene Wessalowski erhoben werden. — Der Herr Amtsvorsteher erläßt eine Bekanntmachung, welche den Ladenbeschluß um 9 Uhr abends vom 1. Oktober ab anordnet.

Mannigfaltiges.

(Engländer und Niederländer an der Reise.) Die Empörung der Engländer gegen die Niederländer zeitigt nette Früchte. Ein eigenartiges Mißgeschick ist dieser Tage einem niederländischen Reisenden passirt. Er war in einem großen Schweizer Hotel abgestiegen. Nach zwei Tagen kam der Hotelbesitzer in sein Zimmer und sagte ungefähre folgendes: „Ich habe viele Engländer als Hotelgäste; sie wollen alle ausziehen, wenn Sie noch länger bei mir bleiben!“ Was sollte der „damned Dutchman“ gegen „die Nielen“ thun? Er reiste ab. Der Reisende war übrigens nicht der erste Beste, es war der Präsident der Niederländischen Nationalbank.

(Der Verein deutscher Zahnkünstler) eröffnet am 15. Oktober in Berlin, Stralauerstraße 18, eine Fachschule, in der sich die Gesellen von Zahnärzten und Zahnkünstlern für die selbstständige Ausübung des Zahnkünstlerberufes vorbereiten können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. September. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Darmstadt“ 27. September in Singapur angekommen.

Berlin, 29. September. Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein äußerte sich gestern in Münster über die Kohlennoth und ihre Abhilfe. Nach einem aus Münster übermittelten Drahtbericht sagte er, die Regierung erwäge, ob und wie ein direkter Kohlenbezug von den Bechen durch die Interessenten zu ermöglichen sei. Der Handelsminister habe die Frage einer Organisation großer Genossenschaften geprüft. Freiherr von Hammerstein sprach sodann die Ueberzeugung aus, daß diese Frage werde gelöst werden.

London, 28. September. „Daily Mail“ meldet aus Yokohama vom 27. d. Mts.:

Das Kabinett Yamagata ist zurückgetreten. Mit der Neubildung des Kabinetts wird wahrscheinlich Marquis Ito betraut werden.

London, 29. September. Loyds Agentur meldet aus Nagasaki, ein norwegischer und ein japanischer Dampfer stießen zusammen; ersterer sank, letzterer ist in Nagasaki eingetroffen. 45 Mann sind ertrunken.

Sofia, 28. September. Der Schah von Persien ist heute hier eingetroffen und von dem Fürsten Ferdinand, den Ministern und dem diplomatischen Korps feierlich empfangen worden.

Petersburg, 29. September. Kaiser Wilhelm verlieh dem Höchstkommendanten der 3. Armee an den Kämpfen bei Taku und Tientsin theilhaftigen internationalen Truppen-Detachements, dem russischen Generalmajor Stössel, den Rothen Alexanderorden 2. Klasse mit Stern und Schwertern.

Newyork, 28. September. Dem „Newyork Herald“ wird aus Washington telegraphirt: Während das Staatsdepartement sich einerseits bemüht, eine Perfsückelung Chinas zu verhindern, betrachtet das Departement es andererseits bei den vorliegenden Verhältnissen als unvermeidlich, von den Mächten, die Territorien in China erwerben würden, die Handelsrechte der Amerikaner auch weiterhin geachtet werden würden, und das Staatsdepartement ist auch willens, diesen Schritt eventuell zu thun.

Kapstadt, 29. September. Die Hochverrathsbill wurde in dritter Lesung von dem gesetzgebenden Rath angenommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

29. Sept. 1898.

Tend. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-15	216-10
Barisan 8 Tage	215-85	
Oesterreichische Banknoten	84-45	84-85
Brennische Konfols 3 1/2 %	84-90	85-25
Brennische Konfols 3 1/2 %	92-80	93-20
Brennische Konfols 3 1/2 %	92-30	93-00
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85-00	85-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	92-00	93-20
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	81-60	
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	90-30	90-90
Rosener Pfandbriefe 3 1/2 %	90-40	91-00
	90-40	100-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %		93-75
Ähr. 1 1/2 % Anleihe C	25-10	25-20
Italienische Rente 4 %		93-75
Ruman. Rente v. 1894 4 %	72-50	72-70
Diskon. Kommandit-Antheile	167-00	168-00
Gr. Berliner Straßens.-Akt.	220-00	219-50
Barbarer Bergw.-Aktien	175-10	176-60
Laurahütte-Aktien	190-00	191-25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	119-10	119-00
Thornier Stadtanleihe 3 1/2 %	82 1/2	82 1/2
Weizen Loko in Neuh. März	50-80	51-00
Spiritus: 70er Loko	154-75	
Weizen September	154-75	155-00
" Oktober	154-75	155-00
" Dezember	140-25	140-50
Roggen September	140-25	140-50
" Oktober	142-00	141-75
" Dezember		

Bank-Diskont 5 pCt., Lombarddiskont 6 pCt. Privat-Diskont 4 1/2 pCt., London. Diskont 4 pCt. Berlin, 29. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 50,80 Mk. Umsatz 5000 Liter, 50er Loko —, — Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 29. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 98 inländische, 82 russische Waaggennark.

Berlin, 29. Septbr. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 3644 Küder, 1175 Kälber, 12210 Schafe, 8716 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Küder: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtverthes, höchstens 6 Jahre alt 86 bis 70; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 61 bis 65; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56 bis 58; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 54; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverthes 61 bis 65; 2. fleischige, höchsten Schlachtverthes 61 bis 65; 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 60; 4. gering genährte 50 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtverthes — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverthes, höchstens sieben Jahre alt 54 bis 55; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51 bis 53; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmark) und beste Saugkälber 70 bis 72; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 69; 3. geringe Saugkälber 58 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 48. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 64 bis 68; 2. ältere Mastlamm 55 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 45 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Vehdengewicht) 26 bis 34. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 55 bis 53 Mk.; 2. Kaser 57—58 Mk.; 3. fleischige 52—54; 4. gering entwickelte 48—51; 5. Saanen 49 bis 51 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief ruhig. Der Handel in Schafen gestaltete sich ruhig, am Magervieh bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Die Anstalt für Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Birming u. s. w. (900 Angestellte), in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, etc.



Statt besonderer Meldung.

Sente früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Königl. Eisenbahn-Stationsassistent

Herrmann Schwendig

im vollendeten 59. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetäubt, um stille Teilnahme bittend, an
Thorn den 29. September 1900

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 2. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause — Hauptbahnhof — aus, auf dem neuen ev. Kirchhofe statt.

Schönschreiben.

Am Donnerstag den 4. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr,

eröffne ich in meiner Wohnung **Brillstrasse 18, III** wieder einen

Schönschreibe-Kursus

für Damen und Herren.

(Bei genügender Beteiligung für Damen besonders und zu zubereitender Tageszeit.)

Geliebt wird deutsche, lateinische und Rundschrift. Ueberraschender Erfolg bei jedem Teilnehmer garantiert. Probefchriften liegen in meinem Geschäftslokal und im Schaufenster aus. Honorar 15 Mark, ausnahmslos voraus zahlbar. Anmeldungen bitte vorher zu machen.

Otto Feyerabend,
Litho- und Kalligraph.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zu vergangener Nacht ist von ruchloser Hand die Linde der auf dem Neuhäufischen Markte stehenden Kaiserliche rundum durchschnitten worden. Für die zur gerichtlichen Bestrafung geeignete Ermittlung des Täters wird eine Belohnung von 30 Mk. ausgesetzt.
Thorn den 29. September 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Bahnhof Schönsee bei Thorn.
Staatl. concess.

Vorbereitungs-Institut

für das Freiwilligen-Examen, wie Sekunda u. Prima. (Gymnasial u. Real) Bewährte beste Resultate. Im letzten Jahre 16 Aspiranten befanden, mehrere nach nur einhalbjähriger Vorbereitung. Prospect gratis.

Der Direktor:
Hr. Bionetta.

Mädchen

aus anständiger Familie, das bereit ist, sämtliche Hausarbeit zu übernehmen, findet gute Stellung in einem besseren Haushalt einer kleineren Stadt Westpreußens. Anerbieten unter H. L. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Suche zum 15. Oktober anständiges Dienstmädchen oder Anwärterin Fr. Katernen-Zuspelator **Rockwardt, Hubaltalerne.**
Eine ordentliche Anwärterin wird verlangt **Schuhmacherstr. 9.**
Suche von sofort mehrere Handwerker, Anstreicher, Klempner, Tischler und Klempner, nach Düsseldorf. **St. Lowandowski, Heiliggeiststr. 17.**

Maurergefellen, Arbeiter, Alford-Finger stellt sofort ein Paul Richter.

Lehrlinge

für Bau- und Möbelschreiner stellt sofort ein
Hinkler, Seglerstraße 6.

Bauschreiber

sucht
A. Britschke, Botan. Garten.

Einen Bauschreiber

sucht
Oswald Gehrke, Culmerstr. 28.

Geräumiges helles Kellerlokal

an verkehrsreicher Straße gelegen, für Viktualienhandlung etc. geeignet, von sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
6 gute, frische

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf.
Spillgöhrer, Geantischen.

Zwei Kappstuten

vorzügliche Paspferde, billig zu verkaufen.
Ulmer & Kaun.

Geldfahse

32 cm lang, 24 breit und 14 cm hoch zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Guten Mittagstisch zu möglichem Preise.
Bäckerstr. 12, pt.

25 Btr. gutes Winterobst,

Grabensteiner Reinetten, verkauft in größeren und kleineren Partien
Dom. Babalitz

Speisekarpfen

vom Dom. Birkenau habe wieder übernommen u. empfehle selbige täglich lebend aus meinem Fisch-Wasser.
A. Kirnos, Elisabethstraße.

Rothweinflaschen

kauft
Eduard Kohnert.

Atelier

für
feine Damenschneiderei

von Copenikusstraße 37 nach
Bäckerstr. 15 I,
in das Haus des Herrn Schlossermeister **Dietrich,** verlegt habe.
Hochachtungsvoll
L. Boelter, Modistin.

C. Sellner's

Barbier- u. Friseur-Salon befindet sich
Gerberstrasse Nr. 22
neben dem
Café „Kaiserkrone“.

Borderzimmer

Großes möbl. an 1-2 Herren zu verm.
Bäckerstr. 10, pt.

Möbliertes Zimmer

bislang z. verm. Copenikusstr. 30.
Möbl. Border-Zim., mit auch ohne Pension, billig zu vermieten
Schillerstraße 19, III.

Ein sehr möbl. Zimm. und Kabin.

mit oder ohne Vorchengelas, zu vermieten
Culmerstraße 24, II.

Ein möbl. Zimmer billig zu verm.

Neust. Markt 10, III.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Pianofortefabrik.

Errichtet 1853.

HOF LIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, verwüstlichen Mechaniken, vollständigen Eisenrahmen, Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probensendung. — Baarzahlungsrabatt. Theilzahlung gestattet.

Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

Biegelei-Mark.

Sonntag den 30. d. Mts., von 3 Uhr nachm. ab:

Grosses Militär-Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Instr.-Regts. Nr. 21 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Böhme.

Nach Eintritt der Dunkelheit:
Zeeenhafte Beleuchtung der Niesensfontäne
mit wechselfarbigem, bengalischem Licht.
Ende 8 Uhr.

Eintrittspreise wie gewöhnlich.
Schnittbillets von 6 Uhr ab.
Vorverkauf in den Biergärtenhandlungen **Duszyński, Breitestr.,** und **Glückmann Kalkski, Artushof.** Bei schlechtem Wetter findet das Concert im Saale statt.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüglicher Auswahl.

Neu! Aufgepasst. Neu!

Zur Vorfeier des stattfindenden Volksfestes im **Viktoria-Garten.**

Im renovierten und prachtvoll decorierten großen Saale finden von Sonntag Nachmittag 4 Uhr ab,

Spezialitäten-Vorstellungen

der berühmten Singspieltruppe „Germania“ aus Berlin, bestehend aus 9 Damen und 3 Herren, statt. Die Vorzüge werden außerst dezenter Natur sein, sodas ein hochverehrtes Familien-Publikum sowie Freunde und Gönner dieses Unternehmens sich gemüthliche Abende verschreiben dürfen.

Zur Aufführung gelangen Chorgesänge, Duett, Quodlibets, Trios etc. Auftreten des vielbekannten Jongleurs u. Equilibristen Herrn **Sarry Wilson,** sowie eines tüchtigen Charakter-Komikers.

Die Regie befindet sich in Händen der Kostüm-Soubrette Fr. **Pety Hellwig.** ff. Weine und Biere etc werden den hochverehrten Gästen durch freundliche Bedienung kreduzt.

Es ladet ganz ergebenst ein
Rich. Born, Direktor.
Sonntags finden 2 Vorstellungen statt.

Umfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Die Restauration ist täglich von vormittags ab geöffnet.

J. Pryliński

Schillerstraße 1 THORN Schillerstraße 1

empfehl sein großes Lager hochgelegener Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel, sowie zur jetzigen Saison die feinsten Wiener Gallschuhe, warme Schuhe und Gummischuhe, vom besten Material gearbeitet, zu außerst billigen Preisen.

Bestellungen aller Art werden aufs beste nach neuester Form in meiner Werkstätte unter Aufsicht schnell ausgeführt.

Spezialität:
Hohe Lackreitstiefel sowie **wasserdichte Jagdstiefel.**

Wohnung, Wilhelmstadt, Gerstenstr. 3, 6 Zimmer nebst allen Zubehör, großem Garten und Pferdeplatz, ist Culmer Chaussee 49 zu vermieten.

Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mt. 280, zu vermieten.
August Glogau.

Möbl. n. gr. möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, zu verm. Seglerstraße 6, zu erst. daselbst bei Herrn Vierath, Keller-Restaurant.

Möbl. Zimm. u. Pension a. 1-2 Herren sofort billig zu vermieten.
Schuhmacherstr. 24, III.

Großes möbl. Zimmer, nahe der Kaserne, an 1-2 Herren z. verm.
Wellenstr. 113.

Möbl. freundliches Zimmer billig zu verm.
Wilhelmplatz 6.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kab. u. an. ohne Vorchengelas, vom 1. Oktbr. z. v. Brombergerstr. 31, part.

Möbl. Zimmer sofort zu verm.
Mauerstr. 32.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Araberstr. 16.

Möbl. Zimmer u. Pension zu haben
Schuhmacherstr. 24, III.

G. möbl. Z. zu verm. Marienstr. 9, II.

Möbl. Zimmer und Vorchengelas zu verm.
Baustr. 4.

Ein klein möbl. Zimmer zu verm.
Bäckerstr. 47.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, I. Kufs.

Zu vermieten

p. 1. 4. 1901
Brückenstr. 8, II. Etage:
Herrschaf. Wohnung, 5 Zimmer, Alkoven nebst großem Zubehör. Preis Mt. 800. Auf Wunsch Pferdeplatz und Wagenremise. Zu erfragen 1. Etage beim Wirt.

Die von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** in meinem neuen Hause **Brückenstr. Nr. 11** innehabende 1. Etage 7 Zimmer, Badstube und Zubehör ist vom 1. April 1901 zu vermieten.

Max Pünchera.
Möbl. Zimmer v. 1. Oktober z. verm.
Gerstenstr. 19, Ede Gartenstr. pt., I.

Herrschaf. Part.-Wohnung,

Bromberger- u. Hoffstr.-Ede, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellertube, Pferdeplatz für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Auskunft erteilt Frau **Hass, Brombergerstraße 98.**

Bereitungsstüber

zu vermieten:
Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60: 2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeplätzen und Vorchengelas vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**
Ulmer & Kaun.

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör f. 255 Mt. vom 1. Oktober d. Jz. zu verm.
Paul, Leibnizstr. 45.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, 1. Etage, für 350 Mark vom 1. Oktober zu vermieten **Mauerstr. 36.** Näheres **Schuhmacherstr.-Ede, 14, II.**

Herrschafliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartenanlage, zu vermieten.
Bäckerstraße 9, part.

1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Zubehör und Vorchengelas, zu verm.

Gerstenstr. 16. Zu erfragen **Gerberstraße 9.**

Speiserräume

somit zu vermieten.
Culmerstraße 12.

Schützenhaus Thorn.

Wegen Renovierung der unteren Restaurationsräume bleiben dieselben vom 1. bis voraussichtlich 4. Oktober d. Jz.

geschloffen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Schulz.

Wiener Café-Moeker.

Sonntag den 30. September.

Concert u. Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf. Es ladet freundlichst ein
Alfred Salzbrunn.

Goldener Löwe, Moeker.

Sonntag, d. 30. Septbr. cr., nachm. 4 Uhr:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet
C. Skorzewski.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Fews, Gastwirth.

Gute Kegelbahn.

Winkler's Restaurant

Brombergerstr. 86

empfehl ganz ergebenst täglich frisch vom Faß

Münchener Bürgerbräu

und belles Lagerbier.

Thalgarten,

bestens empfohlen für kleine Gesellschaften, wie Hochzeiten, Geburtstagen, Kränzchen, Vereins-Partys etc. bei billiger Preisunterstützung.

Vom Sonntage ab werden die so beliebten unfaulischen Familien-Unterhaltungsauftritte wieder aufgenommen, wozu ganz ergebenst einladet
F. Klatt.

Technikum Heustadt i. Meckl.

Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule, Maschinenbau, Holztechnik, Staatl. Prüf.-Commissar, Elektr. Laborat., Tischler-Fach-Schule.

Moeker,

Mohntonstraße 8, gegenüber dem Wollmarkt, Wohnung von 3 schönen Zimmern nebst Kabinett, Speisekammer, Veranda und sonstigen Zubehör, vom 1. Oktbr. an ruhige Mieter z. verm.

Baderstraße 6

ist per 1. Oktober 1 Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Freundliche Wohnung,

5 Zimmer, Küche, Zubehör, vom 1. Oktober Schillerstraße 19, II, zu vermieten. Näh. G. Soboda, Altk. Markt 27.

Eine kleine Hofwohnung

event. mit Pferdeplatz ist billig zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 II. freimöbl. Wohnung v. 1. Oktober 6. z. vermieten.
Heinrich Netz.

Für Offiziere!

Pferdeplätz u. Wagen-Remise

zu vermieten
Brückenstraße 8.

Wohnung

von 3 Zimm. u. Zubehör, auch Pferdeplatz, zu verm.
Zudo, Waneustraße 6.

Dasselbst möbl. Wohn., 2 Zimmer und Vorchengelas.

1 kleine Stube für einz. Person zu verm.
Copenikusstr. 22.

Wohnung von 3 oder 4 Zimm. zu verm.
Paulinerstr. 2, II.

Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör, v. sof. z. verm.
Hallerstraße 23.

2 kleine Wohnungen zu vermieten.
Kasernenstr. 46.

Ein sehr kleiner hellgelber junger **Hund**

ist in der Strohandstraße Nr. 4 verschwunden. Abzugeben daselbst bei **Handschuck.**

Hühnerhund

braun und weiß gezeichnet, hat sich eingefunden. Näheres hierüber im Forsthaus **Wubel** bei **Dörflich.**
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unterhaltungsblatt.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Chicago wird gemeldet: Bureau-freunde aus allen Theilen der Vereinigten Staaten beschloffen in einer Versammlung, eine national-amerikanische Transvaalliga zu bilden...

Ein in London eingegangenes Telegramm aus Durban vom Mittwoch meldet, die Militärbehörden werden täglich 1500 Flüchtlingen gestatten, nach Transvaal zurückzukehren...

Weder Staatsarchive noch Staatsgelder von Transvaal führt Präsident Krüger mit sich, wie aus den Kreisen der Transvaal-Gesellschaft in Brüssel entgegen den englischen Anschuldigungen versichert wird...

Wie dem Reuterschen Bureau gemeldet wird, rüsten sich die Eingeborenen in den Distrikten Zoutpansberg und Pietersburg, den Buren bei einem Vorrückens in diesem Gebiet Widerstand zu leisten.

Wie ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom Donnerstag meldet, haben die Engländer Heilbron, Lindley und Reich im Orange-Freistaate wieder besetzt. Eine Abtheilung Buren habe Piensaars Station angegriffen, sei jedoch zurückgeschlagen worden.

Aus Lourenço Marques meldet Reuters Bureau vom Donnerstag: Der Gouverneur reist heute Abend mit seinem Stabe und englischen Hirgen nach Komatipoort ab, um der Truppenparade beizuwohnen...

Provinzialnachrichten.

Briefen, 28. September. (Verschiedenes.) Heute früh entand bei dem hiesigen Ueberbinger Peter Wierschowski Feuer, welches einen Stall nebst einem Wagenstuppen in Asche legte.

Unter Deutschlands Edelweinen.

Gastronomische Plauderei von Dr. A. Ziehn. (Nachdruck verboten.) Kein Geringerer, als der unvergeßliche Altreichskanzler hat einmal gesagt, Wein müsse das Nationalgetränk des deutschen Volkes werden.

Unwillkürlich erinnert man sich dieses Ausspruches jetzt, da die Sonne gerade damit beschäftigt ist, in den drallen Weeren jene Lauberräucher zu brauen, welche binnen Kurzem unter die Presse kommen sollen.

Es ist in diesen Zeilen nicht unsere Absicht, den Ausspruch des Eisernen zu kritisieren, auch liegt es uns fern, Wasser ins Meer tragen, d. h. ein neues Loblied des deutschen Weins anzustimmen.

wie in Thorn.) — Beim hiesigen Amtsgericht findet vom 1. Oktober ab der Verkehr des Publikums mit den Richtern in Grundbuchsachen nicht mehr am Donnerstag, sondern an jedem Freitag (Wochenmarkttage) statt.

Königsberg, 25. September. (Eine „Feuerungs-material-Einkaufsgesellschaft“) mit beschänkter Hauptpflicht soll nach dem Muster der in einzelnen Städten bereits bestehenden oder im Entstehen begriffenen Genossenschaften auch in unserer Stadt ins Leben gerufen werden.

Königsberg, 27. September. (Zu Ehren des scheidenden Bürgermeisters Brinkmann) fand am gestrigen Mittwoch im „Zunterhoffsaale“, sonst der Stätte erster Verhandlungen der Bürgerrepräsentanten, ein Festmahl statt, an welchem die Magistratsmitglieder als Kollegen des Scheidenden, fast sämtliche Stadtverordnete und auch eine Anzahl höherer städtischer Beamten, im ganzen 121 Herren, theilnahmen.

Vom Namen der Stadt Thorn.

Zur Herleitung des Namens der Stadt Thorn gibt uns folgender Beitrag zu:

Hoher die Stadt Thorn ihren Namen erhalten, darüber finden wir bei älteren und neueren Schriftstellern die wunderbarlichsten Ethnologien und Vermuthungen aufgestellt. So leiten einige den Namen daher, daß die deutschen Ritter die Preußen zum Angriff der Burg, die nur ein Thor hatte, mit dem Zurufe „Thor an“ herangefordert hätten...

1223 geht hervor, daß schon vor Ankunft der Ritter dieser Ort von Bedeutsamkeit gewesen ist. Dr. Gebner schließt aus dieser Urkunde: 1. daß dieser Ort auf polnisch „Tarnowo“ oder „Tornowo“ und „Tornowo“ geheissen habe; 2. habe dieser Name die deutschen Ritter durch den ähnlichen Laut auf die deutsche Benennung „Thor“ hingeführt...

Noch eine andere Ableitung findet sich in der Zeitschrift „Thornia“ aus dem Jahre 1830, wonach Thorn eine ältere Form für „Thurn“ (Thurm) sei. Da nämlich Thorn die erste Feste (Feste) des Ordens im Culmerlande war, so habe sie auch die ausschließliche Benennung „Thurn“, d. i. Feste, erhalten.

Am wahrscheinlichsten scheint uns jedoch die von Prätorius angeführte Vermuthung an sein, daß der Name der Stadt von der Burg Thornon hergeleitet sei, welche die deutschen Ritter eine Zeit lang in der Gegend von Thurn (in Polakina) inne hatten, die nach einer Beschreibung auch nur ein einziges Thor hatte.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 30. September 1681, vor 219 Jahren, ließ Ludwig XIV. von Frankreich mitten im Frieden die deutsche Stadt Straßburg besetzen. Der Raub wurde durch den Frieden von Ryswick sanktionirt.

Am 1. Oktober 1634, vor 216 Jahren, starb zu Paris der Dramatiker Peter Corneille. Er ist der eigentliche Schöpfer der dramatischen Poesie und der nach der Theorie der drei Einheiten geregelten heroischen Tragödie der Franzosen.

Welcher deutscher Weintrinker konnte nicht den Radesheimer, dessen „Berg“ allein schon 100 ha umfaßt und der seit Alters her weitesten Ruf genießt? Schon Friedrich sang von ihm „Der hat ein geistreich Art an sich, macht äußerlich wie innerlich“.

Aus tiefer Tiefe und Bedeutungslosigkeit zu einem „Fürstentum“ ersten Ranges hat sich der Rauenenthaler emporgearbeitet. Sorgfältige Behandlung hat ihn zu dem gemacht, was er heute ist. Noch im Jahre 1866 kostete die Flasche 9 Reichsthaler.

Noch bekannter und getrunkenener ist der Radesheimer, der selbst den Herren Engländer mundete und sie zur Bezeichnung, „hock“ für alle deutschen Weine inspirirte. „Good hock is health's lock“ (Unter Hochheimer ist das Thürschloß zur Gesundheit!).

von Racine überflügelt. Corneille ist am 6. Juni 1606 zu Rouen geboren.

Thorn, 29. September 1900.

(Strafklammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Zeugen fungirten die Herren Landrichter Schärmer, Landrichter Boßfeld, Landrichter Heinrich und Landrichter Schaffarth. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Berichtsführer war Herr Gerichtsassistent Pink. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an.

Doktor sind einander feind!) Das ist so eine kleine Blumenlese englischer Ansichten über den Werth dieses Weines. Der Sänger des „Messias“ lobt ihn als „würdig, den deutschen Geist nachzunehmen“.

Zu den Weinen, welche am ehesten den Wunsch Bismarcks erfüllen und deutsches Nationalgetränk werden dürften, gehören die angenehmen, milden und doch so erquicklichen Moselweine.

Fast unerhört ist die Schnelligkeit, mit der sie populär geworden sind. Sie sind die ältesten Weine Deutschlands überhaupt, wurden aber in ihrer Kultur lange Zeit in unverzeihlicher Weise vernachlässigt.

Aus der großen Zahl der Moselweine heben wir nur hervor: den Bernkastler, der sich, seiner außergewöhnlichen Wohlbehülllichkeit halber, den Namen „Doktor“ erworben, und an dem sich vor Zeiten ein, von seinen Ärzten als unheilbar aufgegebener Ritter „gesund trank“.

andere Sachen, für welche sie gar keine rechte Verwertung hatte, hatte die Blümke mitgehen lassen. So fand man in ihrer elterlichen Wohnung u. a. 58 Paar Frauenstrümpfe, 29 Paar Herrenstrümpfe, 26 Paar Glattehandschuhe, 33 Paar baumwollene Handschuhe, 16 Vorkennmaies n. dergl. m. vor. Die Angeklagten zu 1 bis 4 waren im großen und ganzen geständig, dagegen bestritten ihre Angehörigen, sich in irgend einer Weise strafbar gemacht zu haben. Sie wollen von dem diebstahligen Treiben ihrer Kinder keine Ahnung gehabt haben. Nach ihren Angaben sollen die Diebinnen die gestohlenen Sachen zu Hause so versteckt gehalten haben, daß ihnen nichts aufgefallen ist. Außer den Diebstählen bei Leiser räumte die Angeklagte Blümke ein, bereits in ihrer früheren Stellung in der Lederhandlung von Kunk und Kuttler Unrechlichkeiten begangen zu haben. Dort will sie 1 Paar Herrenhemden und 5 Paar Damenschuhe gestohlen haben. Auch diese Schuldwaren wurden bei der Hausdurchsuchung an das Tageslicht gefördert. Der Gerichtshof hielt die Angeklagten bis auf Emil Zimmermann, August Mehring und Marianna Pulchinski der ihnen zur Last gelegten Straftaten für überführt. Während in Bezug auf die vorgenannten 3 Personen ein freisprechendes Urtheil erging, wurden und zwar die Ella Blümke zu 9 Monaten Gefängnis, die Amanda Murawski zu 4 Monaten Gefängnis, die Antonie Pulchinski zu 1 Monat Gefängnis, die Emilie Mehring zu 3 Monaten Gefängnis, die Minna Zimmermann zu 4 Monaten Gefängnis, die Rosalie Mehring zu 2 Monaten Gefängnis und die Pauline Murawski zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Auf die Strafen der Ella Blümke, der Amanda Murawski und der Emilie Mehring wurde je 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. Die Strafe der Antonie Pulchinski wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für ganz verbüßt angesehen und diese Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt. — In der zweiten Sache wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Arbeiter Stanislaus Glinka aus Mader wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. Auch dieser Angeklagte wurde sogleich aus der Haft entlassen.

Mannigfaltiges.

(Zum Tode des Prinzen Albert von Sachsen.) Die Meldung, daß die Pferde des bei Rössen tödtlich verunglückten Prinzen Albert von Sachsen durch das rasche Vorbeifahren des Prinzen von Braganza schon geworden seien, war von den „Dresdner Nachrichten“ als falsch bezeichnet worden. Unter diesen Umständen wird es ein gewisses Aufsehen erregen, daß die Redaktion des „Rössener Anzeigers“, die gleichfalls nach der ursprünglichen Meldung berichtet hatte, jetzt von dem Adjutanten des Prinzen Friedrich August, des älteren Bruders des Prinzen Albert, der sofort nach dem Unglücksfall an Ort und Stelle eintraf, folgendes Schreiben erhält: „Auf Ihren Wunsch bestätige ich Ihnen gern, daß die Berichte über den Unglücksfall im Konzept von mir eingesehen und als völlig der Wahrheit entsprechend anerkannt worden sind. Eine unerhebliche Abweichung von den Thatsachen ist die, daß der Leihjäger nicht vom Voß geschleudert worden ist, sondern nach dem Sturze des Rutschers vom Voß freiwillig abgesprungen ist, nachdem er den Prinzen Albert mehrfach gebeten hatte, dasselbe zu thun. Im übrigen entspricht Ihr Bericht völlig der Wahrheit.“

Preislied schallt; sodann den Gränzen vom Kloster St. Maximin, von dem ein reicher Mythen vor hundert Jahren ein Stück für 1200 Gulden erstand, endlich das allbeliebte, bekannte Rosenfeldchen; das gewiß noch heute Tausende und Abertausende, nicht nur mit seiner lieblichen Blume ergötzt!

Einen großen Fehler würden wir begehen, wollten wir der berühmten, bestellten Frankenweine Bayerns nicht Erwähnung thun.

Frankenweine wurden schon im 8. Jahrhundert getrunken, und es war der Würzburger Bezirk, der, seiner blühlichen Gewächse wegen, in „Aller Munde“ war. Früher wurden die Frankenweine Würzburgs ausgehütet angebaut, veredelt aber und bekömmlicher wurden sie erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Die feurigen, perlenden Leiste und Steine gehören zu den feinsten, „süßesten“ Perlen der Frankenweine. Sie lagerten schon, in ihrem „hölzernen Röckel“, im Jahre 1550 im Hofkeller des Residenzschlosses zu Würzburg und sind erst am Ende der neunziger Jahre daraus verschwunden. Im Hofkeller Napoleons I. befand sich ein „Stein“ aus dem Jahre 1728. Heute giebt es Leiste, die bis zu 20 Mark die Flasche kosten und ein Hektoliter der Auslese dürfte heute wohl seine 1000 Mark bringen.

Die Krone Wittelsbach ist die glückliche alleinige Eigentümerin der „Leiste“, die etwa 25 ha umfaßt; der „Stein“, ein kleiner Berg, gehört der Krone, dem Hospital zum heiligen Geist und dem Juliushospital zu gleichen Theilen.

Wie man sieht haben wir nur die Edelweine Deutschlands angeführt. Nehmen wir dazu die mittleren und niederen Sorten so — könnte ja wohl einmal der Gott Bacchus sich vollberechtigt neben den Gott Cambrinus setzen und der Wein allen Klassen zu Gute kommen, aber — wann?

(Einen in Deutschland einzig dastehenden Merovingerbau), der aus einem Wohnturm, Vorhofe u. s. w. besteht, haben Ausgrabungen beim Dorfe Klingenstein in der Pfalz vollständig bloßgelegt. Von seiner Festigkeit legte die Dicke der Mauern Zeugnis ab, deren nördlicher Theil 7 Meter und dessen den Hof umfassende Duermauer 4 Meter hoch ist. Im Auftrage der bayerischen Akademie der Wissenschaften hat Gymnasiallehrer z. D. Dr. Mehlis-Menzel den interessanten Bau vollständig durchforscht. Auch hat er das ganze Gebäude aus eigenen Mitteln angekauft.

(Ein wahrer Vater der Stadt) ist der Bürgermeister Palleske aus Höchst a. M.; er hat nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich in der Regel, von Einzelfällen abgesehen, vormittags von 10 bis 1 Uhr auf meinem Amtszimmer zu sprechen bin. Es wird mir angenehm sein und dient häufig im Interesse der Sache, wenn sich ein recht reger persönlicher Verkehr zwischen den Stadtangehörigen und mir entwickelt, und es ist mir namentlich lieb, wenn der sogenannte kleine Mann mich mit seinen Sorgen und Nöthen vertraut macht. Je ärmer und geringer jemand in der Stadt ist, desto mehr bedarf er der Fürsorge der Behörde, und desto bereitwilliger wird er mich finden, mit ihm durchzusprechen, wo ihm der Schuh drückt, wenn ich auch leider nicht immer und überall werde helfen können. Die Beamten sind mit der gleichen Anweisung versehen und streng unterrichtet, niemals Schwierigkeiten zu machen, wenn jemand mich persönlich sprechen will. Entgegenkommen und Höflichkeit gegen jedermann ist sämtlichen städtischen Beamten, insbesondere dem Polizei-Exekutivpersonal, zur strengsten Pflicht gemacht.“

(Die drei Verschollenen von der Nordland-Expedition des Herzogs der Abruzzen.) Am Dienstag fand vor dem Gericht in Christiania das Verhör von 7 Italienern statt, unter denen sich auch der Dr. Cavalli befindet, in der Angelegenheit der verschwundenen Mitglieder der Expedition des Herzogs der Abruzzen. Die Verhörten erklärten, die verschwundenen Mitglieder Querin, Oller und Stocken hätten, wie die anderen Sondere Expeditionen, Instrumente, Gewehre, Munition und Lebensmittel auf 10 Tage für sich und zehn Hunde gehabt. Am 22. April wurden 3 Norweger als Hilfs Expedition ausgesandt. Sie kehrten am 10. Mai zurück, ohne eine Spur der Verschundenen gefunden zu haben. Eine weitere Hilfs Expedition unterblieb. Cavalli glaubt, die Verschundenen seien verunglückt, und hält es für zwecklos, eine weitere Untersuchung anzustellen. Bei Antritt der Heimreise wurden Vorräthe aller Art zurückgelassen für den Fall, daß die Verschundenen zurückkehrten; ein gleiches geschah auch an der südlichen Spitze des Franz Josef-Landes.

(Von dem Frühstück der französischen Bürgermeister) berichtet der Pariser Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“ noch: 23 000 Menschen — fast ein Armeekorps in Kriegstärke — man stellt sich das ungeheuer, unübersehbar vor. Man staunt aber, wenn man von einem etwas erhöhten Standpunkte auf diese Menge blickt und sich überzeugen muß, daß sie verhältnismäßig nicht viel Platz einnimmt. Man sah viele weiße Farbenflecke von Tischdecken, viele Köpfe, viele im Sonnenlicht glitzernde Gläser und Messerlingen, eine sehr große Zahl mit Schüsseln und Tellern umherverräumende Kellner, aber das Ohr empfing im ganzen stärkeren Eindruck als das Auge. Die 23 000 effenden, plaudernden, lachenden Leute, die 4000 Kellner, Speiseträger, Aufseher, die Befehle erteilten und wiederholten, im Ab- und Zulaufen ihr lautes: „Gleich!“ „Sofort!“ kreisigten, wohl auch mit Tellern und Gläsern aufstießen und klapperten, brachten ein sinnverwirrendes Getöse hervor, das zwar nicht wie „Schwertgeklirr“ und „Wogenprall“, aber deutlich wie das Brausen einer mächtig entfernten Meeresbrandung klang. Auch an „Donnerhall“ fehlte es nicht: das war, als Herr Loubet durch die westliche Pforte eintrat und durch die Reihen der von ihren Plätzen aufspringenden und ihm jubelnden Gäste nach beiden Seiten hin grüßend zur Ehrenstafel schritt, und ein zweites Mal, als er gegen die Mitte der Mahlzeit sich erhob und seine Rede vorlas. Solange Herr Loubet sprach, ruhten alle Gabeln und alle Rinnladen. Und als er geendet hatte, brach ein Beifallssturm los, daß man Artilleriefalven kaum gehört hätte. Wie das Essen war, weiß ich nicht, denn ich habe nicht mitgeessen. An Getränken scheint es gefehlt zu haben. Entweder ging die Trunkhaftigkeit dieser vierstündigen Männer über die Mengen erheblich hinaus oder ein Theil der amtlich aufgerechneten flüssigen Gottesgabe verirrte sich auf dem Wege von den Kellnern zu den

Tischen, denn hier wurde zu Zeiten recht ungeduldig um Wein gepöcht und gerufen. Im ganzen war jedoch die Stimmung vorzüglich, die Wangen waren geröthet, die Augen glänzten, und lautes Lachen wurde um die Zeit des Aufbruchs mehr gehört als zusammenhängende Reden.

(Gespräch.) Schulze: Ich muß immer an unsern ollen Moltke denken. — Müller: Der schwieg ja wol immerzu. — Schulze: Richtig! Wie er in'n Krieg zog, da sagt' er jarnischt. — Müller: Und wie er wieder zurückkam — Schulze: Sagt' er ooch nischt. — Müller: Aber da sagten die andern was von ihm. — Schulze: Na, natürlich! Un lauter Antes.

Anziehende Augenblicksbilder aus dem Burenkriege

zeichnet der Johannesburg-Berichtskorrespondent der „Köln. Ztg.“ Aus ihnen tritt das Wesen der Buren und die Art ihrer Kriegsführung plastischer hervor, als in eingehenden Charakterisierungen. Lassen wir deshalb einige davon folgen: General Botha hat den Befehl zum Vorrückgehen gegeben. Rußig schlafen seine Buren in den Gräben der Verschützungen und in ihren Ochsenwagen; andere kochen Kaffee, wenige denken an das opzaddelen. „Kiek, man“, sagt Botha zu Herrn von Trotha, einem früheren deutschen Offizier in seinem Lager, „kiek, wat zal ik met de kerels doen?“ „General, Gij moet de kerels doodschieten!“ „Ne, man, dat kan ik niet doen!“ erwidert der General. „Dan werde ich die kerels vernoecken.“ meint der deutsche Leutnant. Er schleicht sich an die in den Gräben schlafenden, ergreift das Gewehr eines der Schläfer und schreit englisch: „Hands up!“ Erschrocken rollen die Schlafenden die Augen, und einer fottort: „Ik heb niets met don orlog te doen!“ Botha hält sich die Seiten vor Lachen. Die Buren aber haben sich den ganzen Tag mittrauisch nach dem Herrn von Trotha um und sagten: „Dat is de slime duitse veldluitenant!“ Vorgerückt wurde an diesem Tage aber doch nicht. — Die Engländer greifen die Burenstellungen am Tagela an. Lautlos liegen die Haufen der Buren hinter den Steinblöcken. Auf 600 Schritt wird das Feuer entfesselt. Reihenweise fallen die Kavallerie der englischen Linien. Offiziere springen vor und feuern die Mäntel an. Sie fallen unter den Kugeln der Buren. Dennoch gehen die Engländer weiter vor; plötzlich raffen englische zu kurz gehende Schrapnells in die englischen Linien. Nun bringen die Offiziere ihre Leute nicht mehr weiter. Zwischen Löchern und Felsblöcken verschwinden die Engländer. Das Feuer der Buren schweigt. Ein einziger englischer Offizier springt nun vor, er blickt verzweifelt um sich, dann zerbricht er seinen Säbel, wirft die Stücke von sich und schreitet allein den Buren entgegen. Er blickt zum Himmel auf; was denkt das junge Männerherz? Geliebte, Vaterland, Ehre, Gott? Die Buren jögern, der einsame Mann, der nun so nahe herangekommen ist, daß man das Weiße in seinem Auge erkennen kann, föhrt ihnen Ehrfurcht ein. Neben von Trotha liegt ein rothhaariger Bure, gottesfürchtig und trunksüchtig. Langsam hebt er seine Wäsche, ein Knall, der einsame Mann fällt. „Kiek, man“, sagt der rothhaarige zu seinem Nachbarn, „an heb ik de roonick geschoten!“ — Im Lager eines Freikorps sitzen Deutsche und Franzosen beieinander. Die Nacht ist kalt, Holz zum Lagerfeuer wenig vorhanden. Man braucht Thee und gießt Whisky hinein. Am Nachmittag hatte man vier Freiwillige begraben, zwei Deutsche und zwei Franzosen. Man bespricht die Inschrift, die auf dem Kreuze angebracht ist. „Unis par la mort, compatriotes français et allemands, unissez-vous la vie!“ schlägt ein Franzose vor, ein wetterbrauner Krieger aus Senegal. Und die abgemagerten Gestalten aus Deutschland und Frankreich erheben sich und reichen sich die Hände. Am nächsten Morgen wurde das Kreuz errichtet und die Inschrift angebracht. Später banden andere Hände Schleifen in deutschen und französischen Farben um das Kreuz, und jemand schrieb in deutschen Buchstaben „Amen“ auf den Querbalken. — „Kiek, kerels“, sagt der Feldornet des Kommandos, v. S., der einen Erdmündungsantrag erhalten hat, „an heb ik stoute bevel gekregen von onzo commandant, de Engelschen op te zoeken!“ — Also schnell Kaffee kochen, trinken und opzaddelen. Nach einigen Stunden sind einige Reiter unterwegs; der Zug der 200 Buren wird mehrere Kilometer lang. Man reitet über die Grenze nach Natal hinein. An der ersten Farm sammelt sich der Zug. Die bürische Farmerfrau steht vor dem Hause. Alle Reiter ziehen den Hut, steigen ab und küssen die Frau. „Goeds morgen.“ Walmen werden gelungen, das Frühstück beginnt, die Burenfrau läßt herbeischaffen, was sie geben kann. Wofin die Reize gehe, fragt sie. „Daar“, erwidert der Feldornet, „daar, achter de kopjes, achter de spruits moeten de Engelschen staan, onze menschen zullen se opzoeken.“ Die Engelsen seien eben noch hier gewesen, meint ruhig die Farmerfrau. Nun habe sie einen Kaffee und das kleine meise (Mädchen) auf einen nahen Berg geschickt, um Urnschen zu halten. Das ist den Reitern genehm. Blüßlich kommen Kaffee und meise angebracht. „de Engelschen kommen!“ Nun aber opzaddelen. Nach und nach jagen die Reiter auf eine Anhöhe, von wo aus sie auf 2000 Meter Entfernung zwei Dugend Kavallerie erblickten. Einzelne Schüsse fallen; der Feldornet aber schaut beharrlich durch sein Fernrohr nach einer anderen Richtung. Dort webet etwa 1000 Meter zur Seite eine Rinderherde. „Kiek, man“, sagt er zu einem Buren und reicht ihm das Fernrohr, „kiek, is dat niet minja os, de zwarte os mit de wite bless?“ Der Bure blickt durch das Rohr. „Ja, Kornet“, sagt er, „das ist Ihr Osie, ich keine ihn genau, er hint auf dem rechten Hinterfuß.“ Der Feldornet hörte nicht mehr das Ende der Rede. Er ist schon in Karriere davon gesprengt, dorthin, wo sein Osie geht. Viele Buren ihm nach. Die Kaffern, die die Herde hüten, sehen den Burenhaufen kommen, ahnen Unheil und reihen aus. Im Triumph wird die Herde eingebracht; wo die Engelsen geblieben sind, weiß kein Mensch. Bald darauf war in dem „Standard and Diggers News“ zu lesen, daß der Feldornet des Kommandos von S. eine glänzende

Waffenhat vollführt und den Engländern eine Ochsenherde abgenommen habe. Daß die Ochsen den Buren gehören und v. einem anderen Burenkommando den eigenen Landbesitzer gestohlen waren, wurde verschwiegen. Der schwarze Osie mit der weißen Flecke stand bald wieder auf der heimatischen Weide.

Verantwortlich für den Inhalt: Gehr. Hartmann in Thorn.

Nützliche Notizen der Danziger Produkten-Börse vom Freitag den 28. September 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delantaen werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktoren-Provision untermäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—799 Gr. 152 bis 155 Mt., inländ. bunt 785—780 Gr. 150 Mt., inländ. rotz 772—793 Gr. 148 bis 149 Mt.
Koggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 713 bis 768 Gr. 125—126 Mt., transito grobkörnig 747 Gr. 92 Mt.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 680—709 Gr. 134—140 Mt., inländ. kleine 644 Gr. 124 $\frac{1}{2}$ Mt., transito große 668 bis 618 Gr. 102—103 Mt., transito kleine 603 Gr. 99 $\frac{1}{2}$ —100 Mt.
Leinfaat per Tonne von 1000 Kilogr. 256 Mt. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,07 $\frac{1}{2}$ Mt.

Hamburg, 28. Septbr. Mißbill. fest, Ioko 63. — Kaffee ruhig, Umsatz — Ende. — Petroleum ruhig, Standard white Ioko 7,05. — Wetter: bewölkt.

Standesamt Thorn.

Vom 17. September bis einschl. 28. September d. Js. sind gemeldet:

1. Kaufmann Johannes Neumann, S. 2. Materialienverwalter Otto Söth, S. 3. u. mehrl. S. 4. Baugewerksmeister Gustav Jumanns, S. 5. Arbeiter Johann Bjaject, S. 6. mehrl. S. 7. mehrl. S. 8. Arbeiter Josef Schuberl, S. 9. Feuerwerkschaffmeister Otto Vilan, S. 10. Maschinenmeister Franz Gorzewicz, S. 11. Buchschaffner Franz Gzerwinski, S. 12. Zeichenlehrer Friedrich Gadenhorst, S. 13. mehrl. S. 14. Eisenbahnarbeiter Rudolf Dalmer, S. 15. Eigentümer Georg Mattelsberger, S. 16. Gärtner Leonhard Klingas, S. 17. mehrl. S. 18. prakt. Arzt Dr. med. Franz Janowski, S. 19. Arb. Franz Majchszewski, S. 20. Droßchenbesitzer Stanislaus Kalkowski, S. 21. Bäckergehilfe Robert Malachuk, S. 22. Arbeiter Albert Otto, S. 23. Arbeiter Gustav Bittan, S. 24. mehrl. S. 25. Friseur Johannes Waga, S. 26. Hausdiener Anton Kaminski, S. 27. Kaufmann Zaver Nzeszotowski.

- a) als geboren:
1. Walter Polley, 11 J. 2. Helene Murawski, 1 $\frac{1}{2}$ J. 3. Franz Beszczinski, 2 J. 4. Emma Kluge, 2 $\frac{1}{2}$ J. 5. Gertrud Behrendt, 1 $\frac{1}{2}$ J. 6. Florer Simon Warsacz, 20 J. 7. Edith Klode, 5 $\frac{1}{2}$ J. 8. Josef Walczak, 6 Mt.

- b) als gestorben:
1. Leutnant im Bionier-Bat. Nr. 2. Wilhelm Ehre und Rosa Schulze-Eöhne. 2. Schlosser Johannes Orzechowski und Stephania Kwiatkowski-Moder. 3. Feilenhauermeister Hugo Seebolt und Marie Spidert. 4. Kaufmann Hans Reußen und Maria Kieraszowski geb. Palm. 5. Schlossergehülfe Johann Hoch-Mannheim und Margarethe Edelmann-Dormettingen. 6. Kaufmann Paul Walke und Bronislawa Firbu-Dorf-Balkan. 7. Schuhmachermeister Stanislaus Kozzewski und Pauline Kegin. 8. Drehorgelspieler Franz Gajkowski und Wittve Margarethe Jabos geb. Wisniewski-Moder. 9. Arbeiter Max Schillowski-Moder und Leokadia Malgorzewska. 10. Schiffseigner Peter Wzyczek und Wittve Marianna Koslowski geb. Ruziszewski-Turano. 11. Küstler Franz Grelewski und Veronika Belinski-Gronowko. 12. Kaufmann Friedrich Ulmer-Moder und Elisabeth Morawski. 13. Hofoffizier-Sergeant im Fuß-Artl.-Regt. Nr. 15 Friedrich Neumann und Bertha Bollak-Berlin. 14. Arbeiter Peter Siusuarzki-Rosenthal und Marianna Marszalkowski-Bohdin. 15. Kaufmann Hans Carstens und Meta Deyer, beide Heiligenhafen. 16. Zimmergehilfe Johann Matejewski und Rosalie Jaskulski. 17. Sergeant im Inftr.-Regt. Nr. 44 Hugo Söth-Dr.-Elyan und Hedwig Olanitz. 18. Maurer Gustav Morgenroth und Ottilie Orlovski, beide Soldan.

- c) als ehelich verbunden:
1. Schneider Magimilian Bodowski mit Leokadia Kempinski. 2. Schuhmachermeister Johannes Arendt mit Belagia Krasnicki. 3. Geliebter Otto Kubu mit Belagia Starobosowski. 4. Rentant Ignaz Galda-Gut Langenan mit Anna Kaub-Zobinski. 5. König. Bauinspizernumerar Max Melke mit Olga Wader. 6. Sergeant im Ulanen-Regt. von Schmidt Hermann Knoll mit Elisabeth Bauer.

Zeit, Geld und Arbeit

erwart man durch den Gebrauch von Dehmiq-Weidlich Seife aromatisch, die das beste darstellt, was die Wascheisenbranche zu bieten vermag. Ohne die Wäsche im geringsten anzugreifen, macht sie dieselbe blendend weiß und verleiht ihr einen angenehmen, aromatischen Wohlgeruch. Ueberall erhältlich in $\frac{1}{2}$, 1, 1 $\frac{1}{2}$ und 3 Kilogramm-Packeten, letztere zwei Packungen mit Zugabe eines Stückes feiner Toilettenseife.

Gern benutzt man neben dieser aromatischen Seife noch Dehmiq-Weidlich's Seifenpulver aromatisch. Das Waschen wird dadurch erleichtert und der angenehme Wohlgeruch in der Wäsche noch mehr befestigt. In Packeten mit Gebrauchsanweisung überall zu haben. Alleiniger Fabrikant: C. S. Dehmiq-Weidlich, Zeit, Seife- und Parfümeriefabrik.

Preussische Pfandbrief-Bank. Nach der im Interatenteil veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 1. Oktober d. Js. fälligen Zinscheine der Emissionspapiere der Bank bereits vom 15. September ab kostenfrei eingelöst. Die Einlösung erfolgt außer bei der Bank selbst bei der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen und Bankinstitute, die den Verkauf der Pfandbriefe, Kommunal- und Kleinbahn-Obligationen übernommen haben. Ebenfalls wird eine Broschüre unentgeltlich verabreicht, welche über die durch die neue Gesetzgebung erhöhte Sicherheit der Pfandbriefe Aufschluß giebt.

Nächste **Königsberger Geld-Lose à 3 Mark 50 Pfg.** (inkl. Porto und Gewinnliste.)
 Gewinn-Ziehung. Haupttreffer: **50 000 Mark, 20 000 Mark, 6240 Geldgewinne.**
LOSE à 3 Mark 50 Pfg. (inkl. Porto u. Gewinnliste) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Braunschweig.**

Der neue
Zeichen- u. Zuschneide-Kursus
 für Damen
 beginnt am 15. Oktbr. cr.
 Anmeldungen von Schülerinnen nimmt entgegen
J. Lyskowska,
 Zeichenlehrerin
 und akademisch gepr. Modistin.

Brenn-Apparate
 in vorzüglicher Qualität
 empfiehlt die Papierfabrik von
Albert Schultz.

Hus
 meiner neu eingerichteten
Fischhandlung
 empfehle ich zu billigsten Tagespreisen stets lebende Spiegel- u. Schuppenkarpfen, Aale, Hechte, Schlei und Wels, auch sämtliche Seefische und leb. Feingoländer Hummern.
 Ferner
frische Rehrücken,
 Kaulen u. Lopatten, Hahnen, Rebhühner, Krametsvögel, zahme Enten u. Kapannen
 empfiehlt billigst
P. Begdon,
 Neustädter Markt 20.

Los 3 Mark.
3. Meissner Dombau-Geld-Lotterie.
 Ziehung: 20.-26. Oktbr. d. J.
 13160 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark
375 000
 Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark
100 000
 etc. etc.
Loose nur 3 Mark
 (Porto u. Liste nach anwärts 30 Pfg. mehr)
 Als Billigster, bequemster Loosbezug empfiehlt sich der per Postanweisung (bis 3 Mark 10 Pfg. Porto), Versandt auch per Nachnahme. General-Debitur der Loose
Alexander Hessel,
 Dresden, Weissgasse 1.

D. Körner
 Sarg-Magazin,
 Bäckerstr. 11
 empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
 in allen Größen und Preislagen.
 Möbl. Wohnung in Burfchengeläß v. 1. Oktober zu vermieten.
 Gerstenfr. 11.

Verdingung.
 Die Schlofferarbeiten zur Herstellung der schmiedeeisernen Umwahrung und der Kellerfenster-Vergritterungen für den Neubau der städtischen Ober-Realschule sollen in öffentlicher Submision vergeben werden.
 Die Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis
Sonnabend den 6. Oktober d. Js.,
 mittags 12^{1/2} Uhr,
 im Stadtbauamt, Rathhaus Zimmer Nr. 16, einzureichen.
 Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus und werden auch gegen Erstattung der Unkosten abgegeben.
 Zuschlagsfrist 2 Wochen.
 Braunschweig den 25. September 1900.
 Der Stadtbaurath. Witt.

Elisabethstr. 5. **Hausverkauf** Elisabethstr. 5.
 zu **Taxpreisen.**
 Das zur **H. Tornow'schen Nachlassmasse**
 gehörige Waarenlager, bestehend aus **Tuchstoffen aller Art**
 für **Uniform- und Civilkleidung, Militair-Effekten etc.**
 soll bis zum 15. Oktober cr. geräumt werden.
 Meterweiser Verkauf und Ausschchnitt zu festen Taxpreisen.
Maassbestellungen etc. werden wie bisher auf das sauberste unter billigster Preisberechnung ausgeführt.
Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Bekanntmachung.
 Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir den Alleinvertrieb für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen des so sehr beliebten und von bedeutendsten Vertretern der Gesundheitspflege empfohlenen
Pilsener Bier
 aus dem **Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen**
 (gegründet 1842)
 haben und bitten höflichst, geachtete Aufträge auf Gebinde (1/2, 1/3, und 1/4 Hektol.), sowie auf Syphons-Stränge und Flaschen an uns gelangen zu lassen.
 Das Bier des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen ist der Urquell aller Pilsener Biere, auf dessen Güte, Reinheit und Beförmlichkeit einzig und allein der Welt Ruf des Pilsener Bieres beruht. Um sich vor Täuschungen oder Nachahmungen zu schützen, empfiehlt es sich, bei Besuch von Restaurants (mag deren Ausstattung noch so vornehm sein) und bei Anlauf von Syphons und Flaschen, welches als Pilsener empfohlen wird, ausdrücklich zu fragen, ob es auch Pilsener aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen ist.
 Hochachtungsvoll
Meyer & Scheibe, Bier-Versandt-Geschäft,
 Thorn, Fernsprech-Anschluß 101.

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautauschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, blassaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.
 Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 und 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung vorrätlich in allen Apotheken von Thorn und Umgebung.

Die Tuchhandlung von
Carl Mallon, Thorn,
 Altstädter Markt Nr. 23,
 zeigt ergebenst an, dass die **neuen Stoffe für die Wintersaison**
 bereits eingetroffen sind.
Maassbestellungen für Herrengarderoben
 werden in meiner Schneiderei unter Garantie für guten Sitz nach den neuesten Modevorschriften ausgeführt.

Braunschweiger Wurst!!
 Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-Roulade, Mortadella, Mosaik, Leber- und Gansleber-Pastete, Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.
Georg Klostermann, Braunschweig.
 Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).

Preussische Pfandbrief-Bank.
 Die am 1. Oktober d. Js. fälligen Zinsscheine unserer **Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahn-Obligationen**
 werden bereits vom 15. September d. Js. ab in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei denjenigen Bankfirmen und Bankinstituten kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalanlage können daselbst bezogen, und Broschüren über Wesen und Sicherheit der Pfandbriefe in Empfang genommen werden.
 Berlin, im September 1900.
Preussische Pfandbrief-Bank.

Geschäftsverlegung.
 Vom 1. Oktober dieses Jahres ab befindet sich meine **bedeutend vergrößerte Erste Thorner Dampfwascherei u. Maschinenplätterei Spezialanstalt für Gardinenspannerei**
Brückenstr. 14.
 Eingang in den Laden von der Strafe aus.
Preise für Hauswäsche waschen und rollen.
 1 gr. Bettbezug . . . 15 Pf.
 1 ff. " . . . 5 " "
 1 Laten " . . . 5 " "
 1 Hemde . . . 10 " "
 1 Nachtljade . . . 10 " "
 1 Beinkleid . . . 10 " "
 1 Tischuch . . . 15 " "
 1 Serviette . . . 5 " "
 3 Taschentücher . . . 10 " "
 u. f. w.
Preise für Feinwäsche waschen und plätten.
 1 Oberhemd . . . 25 Pf.
 1 Borshemd . . . 10 " "
 1 Paar Stulpen . . . 10 " "
 1 Stehstragen . . . 5 " "
 1 Umlegestragen . . . 6 " "
 u. f. w.
Preise für Feinwäsche nur plätten.
 1 Oberhemd . . . 15 Pf.
 1 Borshemd . . . 5 " "
 1 Paar Stulpen . . . 5 " "
 3 Stehstragen . . . 10 " "
 1 Umlegestragen . . . 4 " "
 u. f. w.
Preise für Gardinen waschen, stärken, crëmen und spannen.
 1 Flügel Gardinen waschen, stärken, crëmen, spannen 50 Pf.
 1 " " " " " " " " " " " " " " 35 " "
 1 " " " " " " " " " " " " " " 25 " "
 u. f. w.
 Um endlich allen Vorurtheilen und Verleumdungen ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit, das in meiner Anstalt die Wäsche auf's schonenste behandelt wird, wie es bei Handbetrieb einfach unmöglich ist, vor allem aber keine scharfen Mittel zur Verwendung kommen. Abholen und Zustellen der Wäsche gratis und franco. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne
 Hochachtungsvoll
Marie Kierszkowski,
 geb. Palm.

P. P.
 Meinen werthen Kunden zur ergebenen Nachricht, daß ich meine
Lithographische Anstalt
 wie bisher weiterführe und um geneigten Zuspruch bitte.
 Hochachtungsvoll
Otto Feyerabend,
 Breitestraße 18.

Druckarbeiten aller Art
 liefert
 korrekt und
 prompt
 die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
 Thorn, Katharinenstraße 1.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
 Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
 Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

Meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich mein
Restaurationsgeschäft
 Seglerstr. 10 aufgegeben und von morgen ab nach der **Rasenerstr. 46**
 verlege. Für gute Aufnahme werde ich auch in meinem neuen Lokale Sorge tragen und bitte um freundlichen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Otto Hoch.

Wiener Bäckerei
 von **Paul Seibicke,**
 Baderstraße 22,
 empfiehlt Frühstücks-Kaffee und Thee-Gebäd; Karlsbader, Dominik, Solander- und hiesigen Zwiebad. Gut erprobtes ungar. Kaiseranzug-Weizenmehl 00 und Roggenmehl.
 Täglich frische Pfundbese. Frühstück sende auf Wunsch in's Haus.
 Zur Aufertigung eleganter **Damen-Garderobe**
 empfiehlt sich
A. Kawinska,
 Marienstr. 9, 1.
 Das Können sich Schülerinnen melden.

f. Dillgurken,
 neuen **Magdeburger Sauerkohl**
 empfiehlt **Heinrich Netz.**
Dachpappen, Cheer
 empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Wildscheine-Formulare
 sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.
Gem. Marmelade, Rhein. Apfelkraut, Kirschfleisch, Türk. Pflaumenmus
 empfiehlt **Heinrich Netz.**
Math,
 sichere Hilfe, Frauenleiden, diskret.
Jean Naumann, fr. Seb., Charlottenburg bei Berlin, Fajantenstraße 56, parterre.

Lose
 zur Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. B. von 10 000 Mark, Ziehung am 12. Oktbr. cr., à 1,10 Mk.;
 zur Königsberger Schloßfreiheit-Geld-Lotterie; Hauptgew. 50 000 Mark, Ziehung vom 13. bis 17. Oktober, à 3,30 Mark;
 zur 3. Meissner Dombau-Geld-Lotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk.;
 zur 5. Wohlhabers-Lotterie; Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 29. November cr. und folgende Tage, à 3,50 Mk.;
 zur 2. Ziehung der 20. Weimar-Lotterie; Hauptgewinn i. B. von 50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr., à 1,10 Mk.
 zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Ein Laden m. angr. Wohnung
 ist in meinem Hause Entwerferstraße 13 vom 1. Oktober, auf Verlangen auch früher, zu vermieten.
 Ebenfalls ist meine schöne Laden-einrichtung billig zu verlaufen.
J. Lyskowski.

Mieths-Kontrakt-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
 mit vorgebrücktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

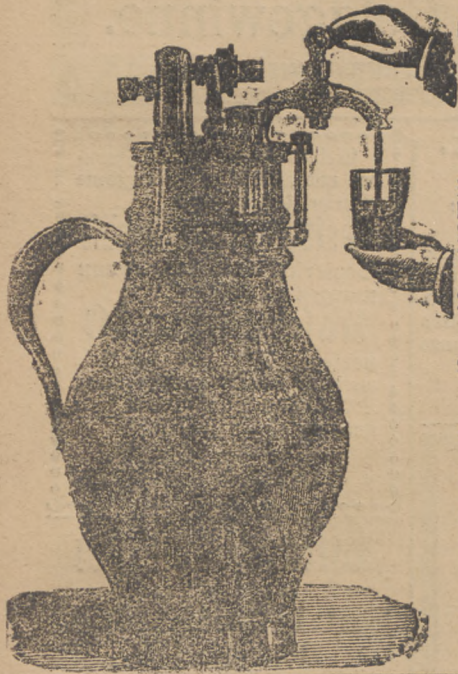
Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16,

THORN

Fernsprech-Anschluß 101,

offeriert folgende Biere in Fässern, Flaschen, Siphons und 1 Liter-Glaskrügen.



Culmer Höcherlbräu:			
dunkles Lagerbier	36 Flaschen 3,00 Mark,	im Siphon à 5 Liter 1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark,
helles	36 " 3,00 "	" " " " " 1,50 "	" " " " " 0,30 "
Böhmisch Märzen	30 " 3,00 "	" " " " " 1,50 "	" " " " " 0,40 "
Münchener (à la Spaten)	30 " 3,00 "	" " " " " 1,50 "	" " " " " 0,40 "
Export (à la Culmbacher)	25 " 3,00 "	" " " " " 1,50 "	" " " " " 0,45 "
Bockbier (Salvator)	25 " 3,00 "	" " " " " 1,50 "	" " " " " 0,45 "

Echt böhmisches Bier:
Bilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Bilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Siphon à 5 Str. Mk. 3,00, in 1 Str.-Glaskrügen 60 Pf.

Echt bayerische Biere:			
Münchener Augustinerbräu	18 Flaschen 3,00 Mark,	im Siphon à 5 Liter 2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark,
Bürgerbräu	18 " 3,00 "	" " " " " 2,50 "	" " " " " 0,50 "
Culmbacher Exportbier	18 " 3,00 "	" " " " " 2,50 "	" " " " " 0,50 "

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. Gräzer Bier 30 Flaschen 3 Mk.
Echt Berliner Weisbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Die obenverwähnten Bier-Glas-Siphon-Krüge unter Kohlendruck gewähltesten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vorteilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich von sofort melden.
L. Boelter, Bäckerstr. 15, I.

Knaben und Mädchen,
welche hiesige Schulen besuchen wollen, erhalten gute Pension. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer Stelle sucht, verlange unsere "Allgemeine Balancen-Bilte".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Junge Mädchen
können sich zur Erlernung der feinen Damenschneiderei melden bei
Marie Fuhrmeister, Bäckerstr. 9.

Mädchen
zum Nähen verlangt
O. Scharf, Kürschnermeister.
Eine gesunde, kräftige
Amme
wird per sofort gesucht.
Bäckerstr. 24, pt.

Rockschneider
sucht
B. Doliva.

Züchtige Zimmerleute
erhalten sofort bei hohem Lohn Beschäftigung.
Basell, Culmsee.

Schiffer
zum Aibensfahren für die kommende Kampagne werden noch angenommen.
Zuckerfabrik Schwet.

Knabe,
welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden
A. Schüttkowski, Bäckerstr., Lindenstraße 3.

Einen Laufburschen
sucht
A. Ziolski, Malerstr., Bäckerstr. 9.

Wein Grundstück
in Mocker, Gehaus, in gutem baulichen Zustande, welches seiner vorzüglichen Lage wegen (an zwei Straßen und zwischen zwei Kirchen, deren eine im Bau begriffen, belegen) zu einer Geschäftsanlage sich sehr eignet, will ich umständehalber bei einer Anzahlung von 6000 Mk. billig verkaufen. Tagespreis 15500 Mk. Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Billengrundstück,
Brombergerstraße 76, mit großem Vor- und Hintergarten, drei zugehörigen Bauplänen zu verkaufen. Näheres daselbst beim Besitzer.
Dampfbäckerei zu verpachten.
Thorn III, Seifestr. 12.

10000 Mark
auf erstklassige pupillarisch sichere Hypothek zum 1. Oktober d. J. gesucht. Anerbieten unter A. P. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-4000 Mk.
auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Angebote unter G. E. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 schwere Milchkuhe
verkauft bei
Meyer & Scheibe.

Eine gut erhaltene Drehrolle
billig zu verkaufen Bergstraße 51.

Reichhaltiges Lager in Kunststein-Fabrikaten und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.

Ausführung von
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u. für private und industrielle Anlagen.
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
"PHÖNIX"
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft J. Meyer & Co. Briesen Wpr.

CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900
GRAND PRIX
Höchste Auszeichnung.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke zu Görbersdorf in Schlesien.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt Dr. Carl Schloessing, früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

! Der grösste Erfolg der Neuzeit! ist das berühmte Minlos'sche Waschpulver nach dem französischen Patent J. PICOT, PARIS.
Zu haben in allen besseren Geschäften oder direkt von L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Umzüge
führt aus
Diesing, Innungsherberge.
Apfel.
Feinstes Tafelobst bei J. G. Adolph Casimir Walter, Mocker.
Frische schwedische Preiselbeeren empfiehlt R. Rütz.
Gravensteiner Apfel, Zentner 15 Mark.
Domäne Papau b. Wroglawken.
Gut erhaltenes Kinderbettgestell an verk. Windstr. 5, 2 Tr. rechts.
Wohnung, 2. Et., 2 Zimm., möbl. auch unmöbl., zu vermieten. Näheres Altkäb. Markt 27, III.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein besorgt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrochen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Entzündungen in Reber, Milz und Fortaderstystem (Hämorrhoidal-Leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behobt jedwede Unverdaulichkeit, bereinigt dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Nagereis, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mk. in Thorn, Mocker, Argenu, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schullitz, Fordon, Schleusenu, Bromberg u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rohrzucker 240,0, Eserchenst 150,0, Kirschst 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikanische Krautwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Ein Laden,
in guter Lage, zu jedem Geschäft geeignet, mit schönen Lagerräumen sofort zu vermieten.
H. Rausch.
Ein Laden
und Wohnungen zu vermieten bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24
Baderstr. 21, sowie Lagerkeller Baderstr. 4 z. v. m. In erfragen Marienstr. 7, I.
Baden
eine Wohnung,
partiere, best. aus 2 großen Zimm., Kitch und Zubehör, und
eine Wohnung,
3. Etage, best. aus 3 Zimmern und Zubehör, per 1. 10. cr. zu verm.
Eduard Kohnert.
Herrschäftliche Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, sofort zu verm. In erfragen Baderstr. 35, I.
Herrschäftliche Wohnung
zu verm. Schulstraße 29. Deuter.

Große, trockene
Lagerräume, Pferdegeställe, Wohnung
von 6 Zimmern billig zu vermieten.
Schloßstraße 4.
Eine Wohnung 2. Etage
von 3 Zimmern, Küche u. s. w. vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
In erfragen Culmerstraße 6, I.
Berückungshalber
ist die von Herrn Fleischauer bisher innegehabte Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.
Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Mieter zu vermieten.
Nitz, Culmerstraße 20.
Wohnungen, 2 Zimm. u. Zubeh., für den Preis von 68, 76, 80 und 112 Thaler pro Jahr zu vermieten.
Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.
Wohnung zu vermieten
Moder, Bergstraße 51.

„Dunst“

Momentbilder von Bernhard Drenbera.

(Nachdruck verboten.)

In einem nach Osten gelegenen Mansardenzimmer, zu dem das Geräusch der Straße nicht herandrängt, sitzt ein junger Gelehrter am Schreibtisch, umgeben von Büchern und astronomischen Instrumenten. Nur wenige Strahlen der Frühlingssonne vermögen durch das verhüllte Fenster zu dringen und umweben die bleiche Stirn des emsig Arbeitenden mit goldigem Glimmerstaub.

An der Thür erschallt leises Klopfen, das der Studierende nicht hört; als das Pochen lauter und ungeduldiger wird, ruft er mechanisch: „Herein!“

Die junge, blühende Tochter der Hausbesitzerin tritt in's Zimmer mit den Worten: „Verzeihen Sie, Herr Doktor, daß ich störe, aber unsere Friederike ist zu einer Hochzeit beurlaubt.“

„Und da bemühen Sie sich selbst? — O, wie liebenswürdig!“ spricht Dr. Werner.

„Bitte, es geschieht gern“, entgegnet die junge Dame; — „aber Sie haben dumpfe Luft im Zimmer, und weshalb sperren Sie die Sonne ab? — Kennen Sie nicht das goldene Wort von der Heiligkeit der Sonne?“

„Glauben Sie mir, von deren Strahlen nicht hin kommen, da kommt der Arzt herein!“

Mit raschem Griff vollt Fräulein Elisabeth die Jalousie empor und öffnet hurtig beide Fensterflügel; eine Gluth von Licht und ein würziger Hauch strömen in's Gemach. Fast geblendet von dem grellen Glanz blickt der junge Mathematiker auf das holde junge Mädchen, das ihm noch nie so anmuthig erschienen ist. Als der junge Student das stille, abgelegene Zimmer mietete, war die Tochter seiner Wirthin noch ein Kind, und nun steht sie vor ihm, zur reizenden Jungfrau erblüht, und schaut ihn lächelnd an. Etwas befangen wendet Dr. Werner den Blick zur Seite und gewahrt voll Ueberraschung, daß neben dem Kaffeegeschirre eine zerlickte Vase steht, die ein Weichensfränkchen umschließt.

Elisabeth bemerkt sein Erstarren und spricht schelmisch, wobei sich zwei niedliche Grübchen in den Wangen bilden: Diese Weichens schickt Ihnen Mama, damit unser Einfiender auch erfährt, daß in Flur und Wald auch der Leuz seinen Einzug gehalten hat.“

Die bleichen Wangen des jungen Gelehrten färbt eine rasche Blutwelle, während er freudig ruft: „Ihre liebe Mutter sendet mir einen so anmuthigen Frühlinggruß? — womit habe ich einjammer Mann so viel Güte verdient?“

Hastig greift er nach dem Sträußchen, fast gierig saugt er den köstlichen Duft ein, streicht sich dann, wie aus einem Traum erwachend, über die Stirn und spricht leise: „Wie gern möchte ich auch einmal wieder im Walde Weichens pfücken; würden Ihre Frau Mutter und Sie, Fräulein Elisabeth, so freundlich sein, heute Nachmittag mit mir nach dem Forsthaus zu fahren? — Sie machen mir dadurch eine große Freude!“

Erörthend spricht Elisabeth: Meine Mama wird gewiß gern annehmen, und schlüpft eilig aus dem Zimmer.

Mit zärtlichem Blick betrachtet Dr. Werner die lieblichen Kinder Flora's . . . hat der Weichendunst zwei Menschen in Liebe vereint?

Ueber dem gesegneten Rheingau wölbt sich tiefblau der Himmel, kleine silberne Wölkchen gleiten dem Norden zu; von den mild erwärmenden Sonnenstrahlen umschmeichelt, hat sich die Weinblüte entfaltet, und aus allen Rebgärten verbreitet sich ihr zarter, lieblicher Duft.

Ein alter Herr steigt langsam und bedächtig zum Dorf Rauenenthal hinein; er ist ein Rheder aus Hamburg, der seine in Mainz lebende Schwester besucht und vor der Heimkehr den berühmten Wein dort kosten will, wo er gewachsen ist. Aus dem französischmüthigen Wirthshause begrüßen ihn die Klänge des Liedes: „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsere Reben, gebrienen sei der Rhein!“ Die Sänger sind Studenten aus Bonn, die einen Bummel in den Rheingau unternommen haben, sie bitten den jovial blickenden greisen Herrn, an ihrem Tische Platz zu nehmen, und die fröhliche Kneiperei wird fortgesetzt.

„Nun, wie mundet Ihnen der Stoff?“ fragt ein „bemooste's Haupt“.

Der alte Rheder, dessen Rehle an die starken Getränke gewöhnt ist, die man am Strande der Nordsee liebt, spricht bedächtig: „Das duftige Weinchen schmeckt ganz prächtig,

ist mir aber zu leicht; — dieser Rauenenthaler wirft keinen alten Seehund um!“

Die Studenten lächeln verstocken; das bemooste's Haupt winkt den Wirth herbei und flüstert ihm ein paar Worte in's Ohr. Nach kurzer Zeit werden die leeren Flaschen mit vollen vertauscht, die ein etwas anderes Etikett tragen. Der Rheder bemerkt Nichts davon, denn ihm wird von den übermüthigen Studenten so eifrig zugetrunken, daß er kaum Zeit findet, jedem Bescheid zu thun.

Am nächstlichen Himmel funkeln bereits die Sterne, als die weinfrohe Schaar nach Elbville hinabwandert; der alte Herr aus Hamburg trägt eine bunte Studentenumhülle auf dem grauen Haupt und singt unaufhörlich: „Jetzt schwingen wir den Hut — der Wein, der Wein war gut!“

Ein glücklicher Zufall fügt es, daß ein Dampfsboot gerade zur Abfahrt bereit ist; etwas schwankend klettert der Rheder an Bord und ist bald sanft ent schlummert. Plötzlich wird er aus süßem Traum geweckt und hört, daß ein Student ihm zuruft: „Sie müssen aussteigen, gemüthlicher Seehund, wir sind in Hildesheim — aber beileben Sie sich, der Dampfer wartet nicht länger.“

„Mein Gott, ich wollte ja nach Mainz!“ murmelt erschockten der alte Herr und erkennt zu spät, daß dieses „duftige Weinchen“ nicht so harmlos ist, und Gott Bacchus auch im Rheingau voll Schelmerei und Arglist steckt.

Wer mit der Bahn durch den Böhmerwald nach Bayern reist, dem ist die Gelegenheit geboten, sich an der Pracht uralter Waldbestände zu erfreuen, die zum Theil von der Axt des Holzfällers unberührt blieben.

Ein junges Ehepaar, das sich auf der Hochzeitsreise befindet, hat von der Station Eisenstein an einem heißen Sommertage den Aufstieg in die hehre Einsamkeit der Berge unternommen; die glücklichen Menschen schreiten tiefer und immer tiefer in die grüne Wildnis, ohne sonderlich des schmalen Pfades zu achten, der so wenig betreten wird, daß er oft kaum erkennbar ist.

Nach stundenlanger Wanderung rastet das Paar im Schatten riesenhafter Tannen; die heilige Stille des Waldes unterbricht nur das Sämmern des Spechts oder der Schrei eines Habichts.

Fürsorglich trägt der Gatte im Rucksack einen Imbiß und Wein; der feurige Böhmer und die belegten Brötchen munden den hungrigen Touristen vortrefflich, sie haben noch nie so fröhlich miteinander getafelt als hier auf dem schwellenden Moossteppich.

Singend heiß brüht die Sonne über den Wipfeln, der starke Harzduft wirkt einschläfernd, und ehe die jungen Eheleute sich dessen bewußt waren, hat der Schlummer sie eingewiegt.

Ein heftiger Windstoß, der ätzend durch den Hochwald braust, erweckt den Gatten; er schaut auf die Uhr, springt hastig auf, schüttelt sein Weibchen am Arm und ruft: „Ermuntere Dich, Erika, wir müssen eilen, wenn wir die Station noch zur rechten Zeit erreichen wollen.“

Durch eine breite Lücke im Walde, die einst der Wirbelsturm gerissen hat, gewahrten beide, daß sich im Westen eine dunkle Wolkenwand aufgethürmt, hinter der, von rüthlich-gelben Schleieren verhüllt, der Sonnenball versinkt. Bald wird es so dunkel im Wald, daß der Pfad nicht mehr sichtbar ist; aus der Ferne erschallt dumpfes Donnerrollen.

Schweigend und hastig schreiten die jungen Gatten über die dichten verzweigten Wurzelwerk und sind in steter Gefahr, sich durch einen Fall zu verletzen. — Das Gewitter kommt rasch näher, schon ist es beinahe Nacht unter den düsteren Kronen der Bäume; die lauten Rufe der Verirrten verschlingt der brausende Wind.

Die junge Gattin klammert sich angstvoll an ihren Beschützer, der selbst rathlos ist und nicht weiß, wo er vor dem drohenden Unwetter ein schützendes Obdach in dieser Wildnis finden soll.

Plötzlich macht sich ein eigentümlicher Duft bemerkbar, den der Gatte mit Begierde einathmet.

„Erika, spürst Du auch den Geruch von brennenden Tannenzweigen?“ fragt er.

„Gewiß, Männchen! — Es riecht genau so, wie am vorigen Weihnachtsabend, als wir Verlobung feierten; Papa hatte die Lichter am Christbaum angezündet, da warf ihn Pektor um, als er nach der Wurst schnappte, und die schöne Weihnachtstanne brannte wie eine Fackel.“

Ein heftiger Windstoß treibt den Ehepaar beizenden Rauch in's Antlitz.

„Wir sind geborgen!“ ruft freudig erregt der Gatte, „denn wo in diesen unendlichen Wäldern ein Feuer brennt, da sind auch Menschen; — nun soll die Kasse unser Führer sein,“ fügt er voll Humor hinzu.

Schon greißt aus dem Dunkel rothleuchtende Gluth des prasselnden Kienfeuers, und nach wenigen Minuten ist die Hütte eines Kohlenbrenners erreicht, der in der Waldeinsamkeit seines Amtes waltet.

Das verirrte Paar bittet um Obdach, das der ruhgeschwätzte Mann freundlich gewährt; zwar ist der Raum eng und das Dach niedrig, aber es schützt vor den Regenschlüssen, die jetzt herniederströmen.

Eng aneinander geschmiegt sitzen die jungen Gatten auf dem Mooslager ihres Wirthes und plaudern fröhlich.

Der kleine Hans soll von der Großmama zeitig zu Bett gebracht werden, sträubt sich aber energisch dagegen und begründet seine Weigerung damit, daß er vor Freude doch nicht schlafen kann.

„Weißt Du denn nicht, daß morgen mein Geburtstag ist?“ fragt er mit wichtiger Miene und strahlend vor Vergnügen.

Aber die Großmutter sagt ärgerlich: „Da Du so unartig bist, Hanschen, wird morgen für Dich ein sehr trübseltiger Geburtstag sein; — denke daran, wie oft Du mir nicht gefolgt bist! — Erinnerere Dich, daß Du erst kürzlich Papa's Bierkrug umwarfst, als Du heimlich aus der Zuckerdose naschen wolltest. — Warst Du es nicht, der von dem Bännechen, das ich selbst gepflanzt habe, die ersten Äpfel mauste? — Und wer hatte denn neulich einen großen Riß in der Hofe, den ich rasch zunähen mußte, damit es Mama nicht merkte?“

Hanschen ist mäschenstill geworden und blinzelt nur verstohlen hinüber zu der gestrengen Nichterin, die ein so merkwürdiges Gedächtniß für seine Frevelthaten bewahrt, und ihre Strafrede mit den Worten schließt: „Für einen so unfolgsamen Knaben häckt Mama keinen Geburtstagskuchen, das kannst Du mir glauben.“

Da richtet der Schelm die großen blauen Augen lachend auf die Greisin, die nur mühsam ihren Ernst bewahrt, und spricht trübselvoll in drohligen Ton: „Aber der Kuchen ist ja schon gebacken! — Niechst Du denn nicht den süßen Duft, Großmutterle?“

Der Tuchfabrikant Lindheim war des Wittverstandes überdrüssig geworden und führte als zweite Gattin eine muntere Wienerin in sein Haus; er wäre sehr glücklich mit der jungen Frau geworden, wenn ihn die Eifersucht nicht geplagt hätte.

Eines Abends kehrt er weit früher als der Fabrik zurück, als dies seine Gewohnheit ist, weil ihm der Argwohn, der an seinem Herzen nagt, keine Ruhe läßt. Schon im Vorzimmer strömt ihm der aromatische Duft feinen türkeischen Tabaks entgegen; — als er das Gemach seiner Gattin betritt, wird diese sichtlich verlegen, und er bemerkt ein ver-rätherisches blaues Wölfehen an der Decke.

„Hast Du Herrenbesuch gehabt?“ fragt Lindheim misstrauisch und mit finster gezunzelter Stirn.

„Aber welche Idee, liebes Männchen! — Theresia, Du kannst doch unmöglich leugnen, daß hier gerächt wurde.“

„Ei, das wird wohl der Postbote gewesen sein, der mir vom Mutterle ein Brief brachte!“

„Es ist mir neu, daß die Briefträger während des Dienstes türkeischen Tabak rauchen,“ bemerkte Lindheim ironisch, „bitte, erspare Dir solche thörichte Ausrede.“

Da brach die junge Frau in Thränen aus, und schluchzend gebietet sie: „Verzeih' mir, Franz — ich selbst habe geraucht; in Wien ist es auch bei den Damen der höchsten Kreise Sitte; die verstorbene Kaiserin Elisabeth liebte die Zigaretten leidenschaftlich.“

„— Also Du rauchst, Schätzchen?“ ruft der Gemahl seelenvergnügt, „ja, weshalb hast Du mir denn das nicht längst gesagt?“

„Weil ich glaubte, daß Du das Rauchen verabscheust, denn ich habe noch niemals gesehen, daß Du rauchst.“

„Ei, liebes Kind — ich thu's eben auch heimlich,“ spricht Lindheim lachend. „Sieh', meine erste Frau hatte einen unbezwinglichen Widerwillen gegen dieses höllische Kraut, wie sie den Tabak nannte; ich nahm also Rücksicht auf ihre Abneigung und rauchte nur des

Abends im Klub. — Da ich vermuthete, daß Du auch eine Feindin des Tabaks seist . . .“

„So haben wir beide Komödie gespielt,“ unterbricht lustig die junge Frau. Seit jenem Tage bleibt Lindheim an den meisten Abenden zu Haus, und die glücklichen Eheleute rauchen gemeinschaftlich mit großem Vergnügen eine Zigarette nach der andern.

Von sanftem Windhauch getragen schweben die schimmernden Fäden des Mariengarns über die Stoppelfelder; im buntenfarbigen Schmuck prangen die Laubwälder; hoch oben im blauen Aether schiebt man Zugvögel dem Süden entgegenweilen.

Die Glocken der Dorfkirche läuten Feierabend; gleich einer glühend rothen Kugel taucht langsam der Sonnenball in ein Meer weissen Nebels, der aus den großen Weisenflächen am nahen Strom gelassen emporwallt; graues Dämmerlicht küßt die Erde ein. Müde schreiten die Feldarbeiter ihren Hütten zu, die Felder sind verbodet — nur auf einem Kartoffelacker herrscht noch reges Leben und Fröhlichkeit.

Eine Schaar Kinder haben die trockenen Stengel des Kartoffelkrauts gesammelt, hoch aufgeschichtet und entzündet; jubelnd tanzen barfüßige Mädchen und Knaben um die prasselnden Flammen, aus denen dicker, gelblicher Rauch in langen Schleieren dahinzieht.

Auf dem benachbarten Feldrain wandelt der ehrwürdige Kantor, die Gattin am Arm, um sich an der Schönheit des milden Herbstabends zu erfreuen; ein leiser Wind weht ihnen den Rauch entgegen.

„D, wie häßlich das riecht!“ klagt des Kantors traute Gefährtin, „komm, laß uns umkehren.“

Der greise Lehrer schüttelt das Haupt, und als die Gattin zu ihm aufblickt, gewahrt sie, daß seine Augen freudig leuchten.

„Was ist Dir denn, Alterchen? — Du siehst ja ganz verklärt aus!“ spricht sie verwundert.

„Schilt mir den Rauch nicht, der mich an meine glückselige Jugendzeit erinnert; grad' so ein barfüßiger Bub' bin ich gewesen, und ich kannte keine größere Freude, als nach der mühsamen Tagesarbeit ein lobendes Feuer zu entfachen und dann in der heißen Asche Erdäpfel zu rösten; glaub' mir's nur, liebe Alte, die schmecken köstlich, und man ist nur einmal im Leben ein fröhliches, sorgloses Kind.“

Mannigfaltiges.

(Ein gewaltiges Feuer) wüthet seit Freitag Mittag zu Hamburg in der Hafenstraße. Der Speicher und das Holzlager von Pfugl und der Speicher von Tietgens und Robertson sind vollständig ausgebrannt. Das Feuer ist auf die Vorderhäuser übergesprungen, die in vollen Flammen stehen. Da die auf der anderen Seite auf dem Berge stehenden Häuser sich in großer Gefahr befinden, sind die Häuser geräumt worden. Auch der Zirkus Busch ist nicht ungefährdet. Alle Anstrengungen der Feuerwehr sind auf den Schutz dieser hochgelegenen Häuserreihe gerichtet. Der Wind weht von der Elbe gegen die Stadt. — Um 4 1/2 Uhr gelang es den Feuerwehrmännern, den gewaltigen Brand zum Stehen zu bringen. Außer dem Holzlager von Pfugl und den beiden Feltwaarenspeichern von Tietgens und Robertson ist der Getreidespeicher von Volkshaus zerstört. Die vor den Speichern liegenden vierstöckigen Wohnhäuser Hafenstraße Nr. 65, 67, 69 und 71 sind ausgebrannt, von den Häusern Nr. 59 und 61 sind die oberen Stockwerke zerstört.

(Starke Wind) trieb vor etwa acht Tagen fast alle bei der islandischen Küste ankernden Fischerboote auf das Land. Mehrere Menschen wurden getödtet und verletzt; die Heuernte ist vernichtet.

(Verurtheilung.) Der amerikanische Vizekonsul Leonhardt in Hamburg, der zwei Amerikanerinnen bei einer Erbschaftsregulierung um 23 000 Mk. geschädigt hatte, wurde vom Landgericht wegen Unterschlagung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und Ehrverluft auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt.

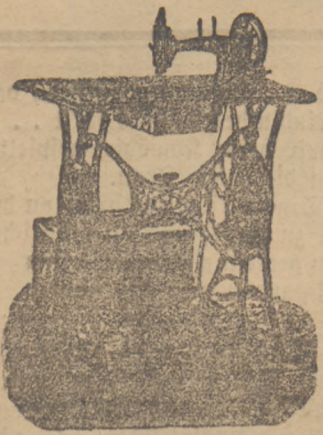
Verantwortlich für den Inhalt: Heint. Wachtmann in Zöven.

30. Septbr.: Sonn.-Aufgang 6.—Uhr. Sonn.-Unterg. 5.39 Uhr. Mond.-Aufgang 12.51 Uhr. Mond.-Unterg. 8.55 Uhr.

1. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.02 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.37 Uhr. Mond.-Aufgang 1.38 Uhr. Mond.-Unterg. 9.57 Uhr.

Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reifen lasse, noch Agenten halte



Sodarmige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**
 Maschine Kähler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Zweijährige monatl. von 6 Mark an.
 Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
 Heiligegeiststr. 18.

Photographische Apparate

sowie sämtliche Artikel zur Photographie f. Amateur- u. Fachphotographen halten stets vorrätig
Anders & Co.

Capeten und Farben bei J. Sellner.



Größte Leistungsfähigkeit. Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik von **C. Kling, Thorn, Breitestr. 7.**
 Gute Manufaktur, empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mützen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Spurlos verschwunden

Dr. m. Waters langjähr. Rheumatismus- und Nervenleiden durch ein aufwaches Mittel Eucalyptus Globulus (sein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Waters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10 Pf. Marke gern Auskunft.
Otto Mehlhorn
 Brunndörfer, Sachsen.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73 jährigen Mann von 12 jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.
Meyer, Lehrer a. D., Hannover,
 Mozartstraße 3.

Gummi-Betteinlage-Stoffe in nur vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt **Erich Müller Nachf.**
 Breitestrasse 4.

Kartoffel-Erntemaschine.

Patent C. Keibel.



Nach den in letzter Zeit angebrachten Verbesserungen leistet dieselbe jetzt das, was man mit Recht von einer wirklich praktischen Kartoffel-Erntemaschine verlangen kann.

Gräbt reiner die Kartoffeln aus der Erde und legt sie besser zum Sammeln hin, als dies mit der Hand möglich ist.

Sie verletzt keine Kartoffeln und verstopft sich nicht. Zwei mittelmäßige Pferde genügen zum Betriebe. Anerkennungszertifikate von landwirtschaftlichen Vereinen und Besitzern, welche die Maschine bisher erprobt. Die Maschine wird jederzeit bis zum Eintritt des Frostes in Folsong vorgeführt und bei rechtzeitigem Anmeldeung Fahrwerk nach Station Lauer gestellt.

Näheres durch Prospekte.

C. Keibel-Folsong bei Lauer Westpr.

Großes Lager von Möbeln in jeder Holzart der Neuzeit entsprechend zu billigen Preisen.
 Besichtigung des Warenlagers ohne Kaufzwang.
 - Preisangelegenheiten berechnungsfrei. -
P. Trautmann-Thorn.

BAHNBRECHER-SEIFE

vorzügliche deutsche Waschseife.
bricht sich Bahn
 ohne grosse Reclame, ohne Lotterie, ohne Verlosungsgeschänke.
 Alleiniger Fabrikant: **Gähmig-Wiedlich**
 ZEITZ.

Zu haben: In Thorn in allen Kolonialwaaren- u. Drogenhandlungen. Preis: ein Carton mit Doppelstück 25 Pf.

Schering's Pepsin-Essen

nach Vorbericht vom Geh. Rath Professor Dr. D. Siebreich, befestigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Blutschwäche, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenstärke leiden. Preis 1/2 Mk. 3 Mk., 1/2 Mk. 1.50 Mk.
Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
 Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essen.

Zu haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Mader: Schwannapotheke

Dampfsägewerk und Holzhandlung

in Mader bei Thorn (vor dem Leibischer Thor) empfiehlt sich zur Lieferung von geschnitt. Kanthölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen, sowie aller Sorten Bretter und Bohlen zu Bau- und Tischlereiwerken, und Eichen, Eichen, Nüßern und Eichenholz in gut gepflegter, trockener Waare zu billigen Preisen.
G. Soppart, Thorn.

„CAROLA.“

Feinste Süßrahm-Margarine

von **Carl Sakriss,**
 Thorn, Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim Braten wie andere Margarine, Carola schäumt genau beim Braten wie feinste Naturbutter, Carola bräunt genau beim Braten wie feinste Naturbutter, Carola duftet genau beim Braten wie feinste Naturbutter, Carola ist genau so ausgiebig wie feinste Naturbutter, Carola ist genau so feinschmeckend wie feinste Naturbutter und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!

Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer „Carola“ ausgetrocknet werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets nur frische Waare zu liefern.

Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

„Staatsbürger-Zeitung“

Die **„Staatsbürger-Zeitung“** tritt gemäß ihren Grundzügen: „für Wohlfahrt, Freiheit und Macht des deutschen Vaterlandes“ unter „Erhaltung des reinen Deutschthums“ in entschieden unabhängiger Weise für die Interessen des deutschen Volkes, besonders des wehrfähigen Theiles ein. Namentlich scharf bekämpft sie die schädlichen Einflüsse des Judenthums auf das Geschäftsleben und die schrankenlose Ausbeutung der wirtschaftlich Schwächeren. Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirthe und Arbeiter finden ihre Interessen im Sinne einer gesunden Sozialreform vertreten; in gleichem Maße ist die „Staatsbürger-Zeitung“ stets bestrebt, für die Verbesserung und angemessene Gestaltung der Lage der mittleren und unteren Beamten einzutreten.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Als Sonntagsbeilage wird der „Staatsbürger-Zeitung“ unentgeltlich die Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt“

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Räthselräthsel etc. bringt, beigegeben.

Der Bezug der „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ kostet bei den Postanstalten vierteljährlich 4 Mark, mit Bestellgeld 4 Mark 50 Pf.

Probenummern unentgeltlich von der

Geschäftsst. Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16.

C. G. Dorau, Thorn,

gegründet 1854 gegründet, neben dem kaiserl. Postamt. **Herren-Moden nach Maass.**
 Täglicher Eingang von Neuheiten für Herbst und Winter.

Billig! Wo? Billig!

findet man das größte Lager guter und dauerhafter Schuhe und Stiefel bei **F. Fenske & Co.,**
 17 Heiligegeiststraße 17.
 Ein Posten Filzschuhe wird zu jedem Preise ausverkauft.

Musverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu äußerst billigen Preisen alle Sorten **Bretter und Bohlen, Schaafbretter, besäumt und unbesäumt, Kanthölzer, Pappelbohlen, Mauerlatten,** ferner: beste trockene Pappelbohlen und trockene Eichen-Bretter und -Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose mehrjährige Eichen-Bretter und -Bohlen.

Ulmer & Kaun.

Geschäftsbücher

für den Geschäftsbetrieb der Vermittelungs-Agenten (Immobilien-Makler), welche vom 1. Oktober cr. ab geführt werden müssen, sind zu haben.

E. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Sello, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthalten. Drei Pillen entsprechen 2 Grammen Blut und 1 Grammen fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitszuständen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlaßt werden. — Herr Dr. Zacharias schließt seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Mehnen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Veranordnung der Pilulae roborantes Sello anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Sello nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosten,** Provinz Posen, zu beziehen, a. Schachtel 1.50 Mk.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

Thee

lose echt import. via London v. Mt. 150 pr. 1/2, No. 50 Gr. 15 Pfg.



Thee russisch

in Original-Paketeten à 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. von 3 bis 6 Mt. pr. Pfd. russ.

Russ. Samowars

(Theemaschinen) laut illust. Preisliste, echten

Cacao holländischen, reinen à Mt. 2.50 und 2.25 pr. 1/2 Kilo offerirt

Russ. Thee-Handlung B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. (vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

Magenleiden

Magenkrampf, Magenschmerzen, Magenkatarrh, schwere Verdauung, Verschleimung, Aufstoßen, Blähungen und Verstopfung, Appetitlosigkeit, Abmagerung.

Nervenleiden

Chron. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, nervöse Abspannung, Gemüthsverwirrung, Gedächtnisschwäche.

Frauenleiden

Blutarmuth, Bleichsicht, schlechte Gesichtsfarbe, Müdigkeit, katarthaltige Ausflüsse und unreine Haut werden briefl. dauernd und sicher geheilt durch das von hervorragendem Spezialarzt und Doktor der Medizin geleitete Institut „Salus“, München, Wolfartstraße 23.

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurbar. — Ohrenscheiden hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Dr. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter

für Zimmerleute und Tischler, sowie diverses **Stellmacherholz,** trocken, als: Roth- und Weißbuchen, Nüßern, Eichen, Eichen, Birken- u. Eichenbohlen, Nabenholz, Felgen, Speichen, Birkenlatten, Leiterbäume u. **eigene Schwellen** empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn, Holzplab: Mader-Chaussee.

Pension Görlich, Berlin SW.,

Wilhelmstrasse Nr. 2. Gute und billige Pension für Damen.

Königsberger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. Oktober; Hauptgewinn 50 000 Mk. Lose à 3,30 Mk. **Meißener Geld-Lotterie,** Ziehung am 20. Oktober; Hauptgewinn 60 000 Mk. Lose à 3,30 Mk. **Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 12. Oktober; Lose à 1,10 Mk. Zu haben bei **Oskar Drawort, Thorn.**

Für die bevorstehende Herbst- und Winterfaison halte ich mich den geehrten Damen zur Anfertigung von **Damen- u. Kinderhüten,** sowie sämtlicher Zubehörsachen bei mäßigen Preisen bestens empfohlen.

A. Jendrowska, Bronbergerstr. 88.

Herrschäftl. Wohnungen,

6 Zimmer nebst Garten, Durcheinander und Pflanzgarten, in schöner Lage, von sofort zu vermieten. **Rob. Majewski, Fischgr. 49.**